

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Posten, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Konto
Nr. 8. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortliche Redaktionen: Felix Sedne. — Druck und Verlag: Carl Sedne in Dippoldiswalde.

Nr. 149

Montag, am 30. Juni 1930

96. Jahrgang

Bersteigerung.

Am Dienstag, 1. Juli, vormittags 10 Uhr, sollen in Dippoldiswalde

verschiedene landwirtschaftliche Maschinen öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Restaurant Hafenschänke. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Bersteigerung.

Dienstag, am 1. Juli, vormittags 10 Uhr, sollen in Hirschbach versch. Wohnungsmöbel, 1 Klavier, 1 Drehmangel öffentlich und meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Sonntage nahe am Monatsende zeigen meist nicht den Verkehr wie solche um die Monatsmitte oder gar am Anfang. Dazu kam gestern, daß der Morgen recht unbeständig ausschaute. Zeitweise regnete es; noch in der 8. Stunde fiel leiser Regen. Dann aber bekam das Tagesgestirn doch die Oberhand über die Wolken, so daß der Nachmittag noch recht schön war. Unentwegt, worunter man ja die Wandervogeltruppe rechnen muß, hatten sich freilich schon morgens nicht durchs Wetter stören lassen. Mit Beginn oder Klampfenpiel durchzogen mehrere Trupps die Stadt, umgekehrt suchten von uns aus wieder eine ganze Zahl die Großstadt auf, so die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die geschlossen die Ausstellung besuchte, oder fuhr nach Wildruff zum Gauschießen oder nach der Sächsischen Schweiz. Die Daheimgebliebenen erfreuten um die Mittagsstunde die beiden bürgerlichen Gesangsvereine, Männergesangsverein und „Eintracht“ mit Volksliedervorträgen auf dem Marktplatz und Freiburger Platz. Es war ja der gestrige Sonntag auch der Tag des deutschen Kindes. Gern lauschte man den Vorträgen und war dankbar für das Gebotene. Am Nachmittag fanden die Talsperre und deren Bäder reichsten Zuspruch. Es kann ja auch für die Büromenschen nichts Besseres geben als einen Sonntag-Nachmittag in Licht und Luft und Sonne. Der Autoverkehr blieb auch hinter dem anderer Sonntage zurück. Bald kommen nun die großen Ferien, und mit ihnen wird dann auch der Verkehr an den Wochentagen wesentlich zunehmen.

Trotzdem vor kurzem erst in unserer Zeitung und auch in Dresdner und anderen Zeitungen gewarnt worden war, am Heldeuhlenleich zu nächtigen, finden sich doch immer wieder Personen, die das nicht lassen können. Bei einer Streife der Gendarmerie in der Nacht zum Sonntag wurden 5 Personen angetroffen, die Zelte aufgeschlagen hatten und nächtigten. Sie mußten ihre Zelte abbrehen und wurden entsprechend abgestraft. — Auch das Baden außerhalb der Bäder und das Ueberkreiten der Bahngleise und Lagern in den Wiesen des rechten Talsperrenufers können viele trotz des Verbots nicht unterlassen. Bei einer Streife am gestrigen Sonntag wurden deswegen wieder gegen 40 Personen abgestraft. Selbst mit Motorrädern waren sie auf verbotenen Wegen bis ans Talsperrenufer herangefahren.

Einem hiesigen Einwohner wurden aus einem Schlag in seinem Schrebergarten Tauben gestohlen. Als Täter kommt ein hiesiger junger Burche in Frage.

Dippoldiswalde. Auf den Rheinischen Abend im Schützenhaus heute Abend sei auch an dieser Stelle hingewiesen (siehe Inserat), ebenso auf die Rundfunkübertragung im Stadtkaffee.

Dippoldiswalde. Amtshauptmann v. d. Planitz hat nach Rückkehr vom Urlaub die Leitung der Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Das Ministerium des Innern warnt erneut vor Pfluck- und Schwarzarbeiten im Baugewerbe und weist auf folgendes hin: Viele Bauarbeiten werden von den Bauherren ohne Hinzuziehung des sachlich geschulten Bauhandwerks ausgeführt. Ob bei solchen Bauausführungen in jedem Einzelfalle die Bestimmungen des Allgemeinen Baugesetzes und der Ortsbauordnung eingehalten und die allgemein gültigen Vorschriften über die Anmeldung der Beschäftigten zur Krankenkasse, zur Erwerbslosenversicherung und Invalidenversicherung befolgt werden, ist nicht sicher. Bei Unterlassung der Anmeldung hatten die Bauherren persönlich für die Folgen eines Anfalles und sehen sich der Gefahr aus, einen bei solchen Arbeiten Verletzten schadlos halten und ihm gegebenenfalls eine lebenslängliche Rente zahlen zu müssen. Auch bei Vergebung von Bauarbeiten an Scharwerker ist genau zu prüfen, ob diese ihr Gewerbe ordnungsmäßig angemeldet haben, da andernfalls für die Bauherren die gleichen Gefahren entstehen können. Auf die Möglichkeit der Zurückweisung von Bau-

Offizielle Bekanntgabe der Räumung

Berlin, 30. Juni.

Die Botschafterkonferenz hat der deutschen Botschaft in Paris notifiziert, daß die Besetzung der rheinischen Gebiete am 30. Juni um Mitternacht beendet ist und damit auch die Tätigkeit der Rheinlandkommission ihr Ende erreicht.

Am 30. Juni um Mitternacht.

Ende des Besatzungs-Regimes. — Feierlicher Einzug der Ehre in Mainz.

— Wiesbaden, 30. Juni.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat heute dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Freiherrn Langwerth von Simmern, mitgeteilt, daß das Besatzungs-Regime am heutigen Montag um 24 Uhr offiziell erlöschen wird.

In den Mittagsstunden des heutigen Montags sammelten sich im Mainz-Kastell die für Mainz bestimmten Polizeimannschaften; nachmittags 5 Uhr werden sie über die Rheinbrücke in Mainz einziehen und durch die Hauptstraßen der Stadt marschieren. Gleichzeitig werden an den öffentlichen Gebäuden in Mainz die deutschen Fahnen gehißt werden. Amtlich wird die deutsche Flagge nachts auf dem Galloplatz gehißt, im Rahmen der großen Befreiungsfeste, wahrscheinlich durch den Reichsinnenminister.

leitern und Bauausführenden, die einen Bau nicht gewerbsmäßig ausführen, durch die Baupolizeibehörde nach § 151 des Allgemeinen Baugesetzes wird ausdrücklich nochmals hingewiesen.

Paulsdorf. In vergangener Nacht ist wieder in den Gasthof „Seeblid“ eingebrochen worden. Als gegen 3 Uhr morgens der Bootsmann Hamann nach seinen Booten ging, um dort zu kontrollieren, bemerkte er auf der Freitreppe des Gasthofs eine Person. Er ging auf diese zu und fragte nach ihrem Begehrt. Darauf gab diese Person einen Schuß ab, anscheinend einen Schreckschuß, da keine Kugel gefunden wurde. Zwei Männer sprangen aus dem Fenster und alle drei ergriffen die Flucht in Richtung Stauwarterhaus-Rabenau. Die alsbald benachrichtigte Gendarmerie nahm sofort die Verfolgung auf, traf aber unterwegs niemand an. Die Täter waren von der Terrasse aus eingestiegen und haben im Buffet alle Kästen aufgedreht. Da sie gestört wurden, haben sie nichts mitgenommen. Nahe dem Tororte wurden ein Paar Schuhe und eine Maste gefunden, die die Kerle bei ihrer Flucht verloren haben. Die Untersuchung und Fahndung wird fortgesetzt.

Niedertraundorf. Im Waldhaus findet heute Abend ein Rheinischer Abend statt. (Siehe Inserat.)

Schmiedeberg. Aus Anlaß der Befreiung der rheinischen Lande sind auf Anordnung des Ministerpräsidenten die öffentlichen Gebäude zu beslaggen. Es ergeht seitens der Gemeindeverwaltung die Bitte, daß die Einwohnerschaft ihre Freude durch Beslaggen der Privathäuser auch bekunden möge.

Ripsdorf. Die nächste Mütterberatungsstunde findet Donnerstag den 3. Juli, nachmittags 2—3 Uhr, in der Schule statt.

Altenberg. Vor einigen Tagen wurde hier auf der Neustadtstraße ein unerhörter Rohheitsakt an einer Katze verübt. Der leider noch unerkannte Rohling zerschoss mit einer Schrotladung dem Tier das Rückgrat und überließ es seinem Schicksal, bis es am anderen Tage in einem Kellerloche liegend aufgefunden wurde und von den furchtbaren Schmerzen erlöst wurde.

Fürstenwalde. Am Donnerstag mittag brannte das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Otto Wähle mit angebaute Scheune vollständig nieder. Bei der großen Trockenheit war das mit Stroh gedeckte Gebäude bald ein Raub der Flammen. Wenn auch das Vieh und aus dem Erdgeschloß die Sachen gerettet worden sind, so ist doch im oberen Stockwerk fast alles verbrannt. Die meisten Bewohner des Ortes waren in der Feuernte beschäftigt, so daß im Anfang die Hilfskräfte fehlten. Im Hause waren nur die Frau des Befizers und dessen schwerkrante Mutter anwesend. Ein großes Glück ist es, daß Schule, Kirche und Pfarrhaus hart gedeckt sind; diese wären sonst bei der unglücklichen Windrichtung vom Feuer mit betroffen worden. Die Wehren von Lauenstein, Löwenhain und Gelling waren zur Hilfeleistung erschienen. Lauenstein gab zuerst Wasser. Die Befizerin war gerade mit Brotboden beschäftigt. Augenzeugen berichten, daß Feuer aus der Esse das Strohdach entzündet hat.

Die bisher in Mainz untergebrachte französische Rheinflottille hat Mainz bereits am Sonnabend verlassen und ist inzwischen in Straßburg eingetroffen.

Französische Blätter zur Räumung

Paris, 30. Juni.

Eine Anzahl Blätter hat Sonderberichterstattung nach dem Rheinland entsandt, die ihre Eindrücke zu schildern beginnen. Im großen und ganzen müssen die Berichtersteller zugeben, daß eine aufrichtige Freude über die Befreiung festzustellen ist. Einige Blätter würdigen auch die politische Bedeutung der Rheinlandräumung.

So schreibt „Le monde“: Der Rhein fünf Jahre vor dem durch die Verträge festgelegten Datum verlassen und die europäischen Staaten gleichzeitig zu fordern, sich zu einer föderativen Union zusammenzuschließen, das heißt, nicht vom Frieden träumen, das heißt, ihn lebendig machen.

„Le monde“ führt aus: Die Rheinlandräumung ist der Normalabschluss der Bemühungen Stresemanns. Wenn die Richter dieses großen Staatsmannes von seinem Wert lediglich den Charakter zurückbehalten und vergäßen, wo er an realistischen Geist, an wirklich europäischem Geist besaß, dann würden sie sein Werk nicht verstümmeln, sie würden es vernichten. Das Blatt tritt im übrigen lebhaft für eine deutsch-französische Verständigung ein.

Einen Nistort in die Betrachtungen Lein“ das „Coty-Blatt“ „Le Figaro“, indem es sein Bedauern ausdrückt, daß man nach dem Siege Preußen am Rhein verlassen habe.

Burkersdorf. Sonntag vor 8 Tagen verunglückte der Kontrolleur des Milchkontrollvereins Zimmermann aus Friedersdorf mit seinem Rad. Er blieb mit dem rechten Pedal an einem Straßenbaum hängen, stürzte und zog sich Verletzungen im Gesicht und Quetschungen an den Armen zu. Hilfsbereite brachten ihn in das Gehöft des Gutsbesizers Robert Dittich. Nach Anlegen eines Rotverbandes durch ein Mitglied der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz übernahm der Arzt die Behandlung.

Freital. Am Freitag konnte der im Stadtteil Döhlen wohnende Straßenwärter i. R. Heinrich Wilhelm Klotz, der älteste Einwohner Freitals, in seltener Rüstigkeit seinen 92. Geburtstag feiern. Klotz wurde 1838 in Dippoldiswalde geboren.

Niederwiesa. Auf der Fahrt zu einer Übung verlor das hiesige vollbesetzte Feuerwehrauto in einer Kurve das Gleichgewicht und stürzte mit voller Beladung in den Straßengraben. Zum Glück kamen die Mannschaften mit weniger gefährlichen Verletzungen davon. Dagegen wurde der neue Feuerwehrauto schwer beschädigt.

Graupitz b. Lommahsch. Am Freitagabend ging über Graupitz ein Gewitter nieder, das zunächst nicht gefährlich ausah. Plötzlich schlug ein Blitz in die Scheune des Rittergutes, das zur Konkursmasse des Herrn von Zehmen gehört. Im Nu stand das ganze große Gebäude in Flammen. Das Feuer griff auf die beiden rechtwinklig anschließenden Gebäude über. Inzwischen hatten der Feueralarm und der Fernsprecher aus der Umgebung eine Reihe Spritzen an die Brandstätte gebracht, darunter auch die Döbelner Motorspritze. Es gelang den vereinigten Bemühungen, das Feuer auf die drei Gebäude zu beschränken, von denen nach einer Stunde nur noch die Umfassungsmauern standen. Eine Reihe wertvoller Maschinen, wie Dreschmaschine, Bindemäher usw. fielen dem Brande zum Opfer.

Chemnitz. Bei dem am Donnerstag nachmittag über Chemnitz aufgetretenen Gewitter gingen geradezu ungeheure Regenmengen nieder. Obwohl der Regen nur etwa 25 Minuten anhielt, brachte er eine Niederschlagshöhe von 22,6 Millimetern, das sind, auf das ganze Chemnitzer Stadtgebiet umgerechnet, etwa 1 750 000 Kubikmeter.

Oelsnitz i. V. Die Errichtung einer Sprungchanze durch den Ski-Club Oelsnitz i. V. im Stadtwald (Neumannsgrund) ist vom Stadtrat gebilligt worden. Das erforderliche Hochwaldgelände soll pachtweise zur Verfügung gestellt werden.

Oelsnitz i. V. Ein mit Mineralwasser beladener Lastwagen wollte beim Gasthof „Zum weißen Roß“ umkehren. Hierbei kippte der Anhänger, der 12 000 Flaschen mitführte, 1200 Flaschen gingen dabei in Trümmer, so daß sich der Inhalt auf die Straße ergoß. Ein Teil des heiliggeliebten Restes wurde gestohlen.

Wetter für morgen:

Heiter bis wolkig, warm bis sehr warm, örtlich Gewitterneigung, schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtung.

Das Sanierungs-Programm.

Im Reichsrat bekanntgegeben. — Notopfer. — Steuerzuschlag. — Ledigensteuer. — Einsparungen. — Ertrag: 480,5 Millionen Mark.

— Berlin, 30. Juni.

Reichskanzler Dr. Brüning und der Reichsminister der Finanzen Dr. Dietrich legten den vereinigten Ausschüssen des Reichsrats wie vorgelesen das neue Deckungsprogramm der Regierung dar und bekräftigten die Entscheidung des Ministeriums. Die Sitzung war sehr kurz besucht. Man bemerkte die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Wirth, den preussischen Ministerpräsidenten Brauns, den bayerischen Finanzminister Dr. Schmölke, den württembergischen Staatspräsidenten Holz und den Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz.

Das neue Deckungsprogramm, wie es sich nach den Ausführungen Dr. Brünings und Dr. Dietrichs darstellt, sieht nunmehr folgende Maßnahmen vor:

1. Eine Reichshilfe der Beamten, Dauerangestellten und Pensionäre im öffentlichen Dienst in Höhe von 2 1/2% des Einkommens. Ertrag: 135 Millionen Mark. Frei bleiben sollen die Einkommen unter 2000 M., die Kinderzulagen, die Witwen und Waisen und die Dauerangestellten mit einem Gehalt bis zu 3600 M.

2. Einkommensteuerzuschlag für alle Einkommen über 8000 M. in Höhe von 5 Prozent der Einkommensteuer. Ertrag: 58 Mill. M. Aufzubringen ist diese Summe von den Angestellten, Beamten, den freien Berufen, den Gewerbetreibenden usw.

3. Einführung einer Ledigensteuer. (Wegfall des Abschlags von 25 Prozent bei Einkommen bis zu 2640 M. und für die darüber hinausgehenden Einkommen Einführung eines Zuschlags von 10% der Einkommensteuer.) Ertrag: 168 Mill. M.

4. Abstriche an verschiedenen Staatskapiteln bis zu einer Gesamthöhe von 135 Mill. M.

5. Verkürzung der Steuerfälligkeiten bei der Bankrotverfahren und gleichzeitige Verlängerung der Kontingentierung um ein Jahr. Ertrag: 48 Millionen Mark.

Ergänzt wird das neue Deckungsprogramm durch das vom Reichsrat bereits verabschiedete Gesetz über die Reform der Arbeitslosenversicherung, durch das die Beiträge um ein Prozent erhöht (Ertrag 220 Mill. M.) und Einsparungen in Höhe von 40 Mill. M. erzielt werden sollen.

Reichskanzler Dr. Brüning.

Der sofort nach Eröffnung der Sitzung das Wort nahm, schilderte kurz die Entwicklung der Finanzen und die Zuspitzung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Als Durchschnittsziffer der Arbeitslosigkeit habe das Kabinett jetzt die Zahl von 1,6 Millionen angenommen.

Von ungeheurer Bedeutung für die gesamte Wirtschaftsentwicklung und damit auch für die Einnahmen des Reiches sei die Preisentwicklung. Die Spanne zwischen Produktionspreisen, Rohstoffpreisen und Agrarprodukten sei ganz außerordentlich geworden.

Es müsse erkannt werden, daß wir es nicht mit einer normalen Krise, wie sie von Zeit zu Zeit aufzutreten pflege, zu tun hätten, sondern mit einer Krise, die ungeheure Aufgaben auf allen Gebieten schaffe und deren Überwindung eine Lebensnotwendigkeit und Schicksalsfrage des deutschen Volkes sei.

Die Abdeckung des Fehlbetrages sei die Voraussetzung für die

Anturbelastung der Wirtschaft

und für das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Von besonderer Bedeutung sei auch die Sicherung der Finanzlage der Reichsbahn. Eine Erhöhung der Tarife würde die Senkung der Produktionskosten und die Belebung der Wirtschaft durchkreuzen. Unbedingt erforderlich sei die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Der Reichskanzler betonte, er sei sich über die Unpopularität der Deckungsvorschläge klar, doch habe die Regierung keinen anderen gangbaren Weg finden können. Zur Reichshilfe der Beamten, die bis zum 1. April befristet sei, erklärte Dr. Brüning, daß angesichts aller der Opfer, die den verschiedenen Berufsständen zugemutet werden, sich die Beamtenschaft diesem Opfer nicht verweigern werde, um so weniger, als eine solche befristete Form einer Ersparnis an den Personalausgaben für die Beamtenschaft zweifellos die mildeste überhaupt aufzufindende Form sei.

Zum Schluß erklärte der Kanzler, die Reichsregierung müsse an ihrem Deckungsprogramm und an seiner raschen Erledigung unbedingt festhalten.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich

erläuterte dann im einzelnen die von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Maßnahmen und bezweifelte dabei die Möglichkeit, Hunderte von Millionen im Etat einsparen zu können. Von dem Elf-Milliarden-Etat seien mehr als acht Milliarden Ausgaben, an denen man nichts ändern könne. Unter diesen Umständen bedeute die Ersparnis von 100 Millionen eine Kürzung um 10 v. H.

Der Minister erklärte weiter, daß die Hauptbetroffenen bei den Deckungsvorlagen die Personen des öffentlichen Dienstes seien. Im Gegensatz zu den bisherigen Absichten sei aber die Last wesentlich verringert worden. Im übrigen müsse betont werden, daß sich die Gesamtsituation auf das laufende Haushaltsjahr beschränke. Bezüglich der Zukunftsaussichten erklärte der Minister, angesichts der Lage des Arbeitsmarktes sei noch nicht zu übersehen, ob die getroffene

Schätzung des Steueranfalls Stand halten werde

In erster Linie müsse sich das Programm der Regierung auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit konzentrieren. Dazu sei nötig, die Finanzen in Ordnung zu bringen und das Vertrauen in die Wirtschaft wiederherzustellen, die deutsche Wirtschaft konzentrisch zu machen und Arbeit zu beschaffen

Die entscheidende Frage sei, ob es gelinge die Preise in Deutschland herunterzubringen. Nur wo die Regierung zur Preislenkung befähigt werde, man unbedeutend die öffentlichen Aufträge vergeben können. Den

Gemeinden werde man die Möglichkeit geben müssen, sich zusätzliche Einnahmen zu verschaffen entweder durch Einführung eines Verwaltungskostenzuschlages oder durch Schaffung einer Verzehr- oder Getränkesteuer.

Im Zusammenhang mit der Arbeitslosenversicherungsreform verwies dann der Minister noch auf die vom Arbeitsminister eingeleiteten Maßnahmen, die die Reform der Krankenkassenversicherung und die Einstellung der Bewilligung neuer Renten an Kriegsbeschädigte betreffen. Zum Schluß erklärte er, das deutsche Volk habe schon schwierigeren Zeiten überstanden als die gegenwärtigen.

Die Parteiführer beim Kanzler.

Das Kabinett erhofft die Zustimmung des Reichsrats zum Deckungsprogramm.

Reichskanzler Dr. Brüning empfing die Führer der Regierungsparteien und hatte mit ihnen eine Aussprache über die Deckungsgesetze. Der Kanzler leitete den Parteiführern mit, die Reichsregierung müsse auf der Höhe der geforderten Mehreinnahmen stehen, im übrigen sei sie aber bereit, über Einzelheiten mit sich reden zu lassen. Die Verabschiedung des Vertrages werde auf alle Fälle noch vor der Sommerpause erfolgen müssen.

Der allgemeine Eindruck nach der Unterrichtung der Parteiführer war nicht ungünstig. Die Demokraten sollen keine grundsätzlichen Einwendungen gegen das Programm erhoben haben, ebenso nicht Zentrum, Volkspartei, Wirtschaftspartei und Bayerische Volkspartei. Ungelöst sei jedoch lediglich die Forderung der Deutschen Volkspartei. Eine eingehende Aussprache der Reichstagsfraktion der DVP ist für Dienstag vorgesehen. Auch die anderen Fraktionen dürften erst zu diesem Zeitpunkt Beschlüsse fassen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Fraktionen des Reichstags abwarten wollen, bis die Regierungsvorlage den Reichsrat passiert hat.

Im Reichsrat ist die Stimmung für die Verabschiedung des Deckungsprogramms dem Vernehmen nach nicht ungünstig. Die Regierung gibt sich sogar der Hoffnung hin, daß der Reichsrat die Deckungsvorlagen im wesentlichen unverändert verabschieden werde, und zwar bis Mittwoch.

Aufruf für das Saargebiet.

„Helft das deutsche Saargebiet befreien!“

Zur Befreiung des Saargebietes erläßt ein Ehrenaufruf mit den Oberbürgermeistern von Saarbrücken und Trier, dem Regierungspräsidenten, dem Landeshauptmann und anderen an der Spitze einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Es ist mit dem feierlichen Gelübde der Liquidierung des Krieges und der Befestigung eines dauernden europäischen Friedens unvereinbar, wenn jetzt in letzter Stunde versucht wird, durch unerbittliche Besitzansprüche auf die Saargebiete, durch das Verlangen nach wirtschaftlichem Einfluß und nach Anerkennung der Saarpachtverträge die sofortige Rückgliederung des Saargebietes unmöglich zu machen. Angesichts der endlichen Irrungen Freiheit des deutschen Volkes und unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker richtet der Bund der Saarvereine in Uebereinstimmung mit der Bevölkerung des Saargebietes an Völkerverbund, Völkernomaden und das Weltgewissen die dringende Forderung: Helft das deutsche Saargebiet befreien!

Um das Roggenabkommen.

Provisorische Verlängerung bis 15. Juli.

Im Laufe der Besprechungen, welche vom 26. bis 28. dieses Monats in Warschau zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung über die Verlängerung des im Februar dieses Jahres geschlossenen deutsch-polnischen Abkommens über die gemeinsame Regelung der deutsch-polnischen Roggenausfuhr stattfanden, wurde in einer Reihe von grundsätzlichen Fragen Einigung erzielt.

Ueber die noch ausstehenden Punkte werden die Besprechungen alsbald in Berlin und Warschau fortgesetzt werden. Im Hinblick auf diese Besprechungen wurde in Aussicht genommen, die Geltung des Abkommens vom Februar dieses Jahres bis zum 15. Juli dieses Jahres zu verlängern.

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Rundgebung des evangelischen Kirchentages.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sonabend-Sitzung des Kirchentages gedachte der Präsident des 11. Jahrestages von Versailles. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Christen des Auslandes ihre Stimme erheben mögen, um die Kriegsschuldlüge zu zerstreuen und so eine Verständigung zwischen den Völkern anzubahnen. Hierfür trat das Haus in eine Aussprache über die religiöse Lage in Ausland ein. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen die Kirchenverfolgung Protest erhoben wird.

Im Verlauf der Sitzung legte Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons einen Antrag des Rechtsausschusses des Kirchentages zur Strafrechtsreform vor. In weiten Kreisen sehe man mit Bedauern die Strafgesetzgebung in ein materialistisches Fahrwasser abgleiten. Gewiß könne weder die Strafe noch der Richter die Kriminalität bessern. Aber dem Richter müsse eine Handhabe gegeben werden, die ein strenges Vorgehen ermögliche.

Rundgebung auf dem Hauptmarkt.

Am Abend fand eine Rundgebung auf dem Hauptmarkt statt. Kopf an Kopf gedrängt stand die Menge. Illuminierte Fenster, wehende Fahnen und

Wimpel, der Schöne Brunnen und der Neptunbrunnen, bengalisch beleuchtet, gaben den Rahmen. Nach Posaunen- und Sängerschören sprach Dr. Wolff-Nachen. Er grüßte aus der eben jetzt erst von feindlicher Besatzung befreiten Westmark am Rhein das Nürnberg-Dürer, in dessen Wägern die Reformations lebendigen und unvergänglichen Ausdruck gefunden habe.

Der gemeinsame Choral „Nun danket alle Gott“ drante mächtig zum Himmel empor. Dann entzündeten sich die Fackeln, es waren nahezu 8000, und es zog ein Fackelzug durch die Stadt bis zur Josef-Schmitz.

Aus Stadt und Land.

Allenburg. Auf der Landstraße zwischen Altenburg und Baditz wurde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Eine 12 Jahre alte Schülerin, die sich auf dem Heimweg befand, auf der zu dieser Zeit fast menschenleere Straße von einem Manne eingeholt und in ein Getreidefeld geschleppt. Hier hat sich der Unhold in schwerster Weise an dem Mädchen vergangen. Unterhalb Stunden später gelang es, den dem Mädchen genau beschriebenen Täter in Walde festzunehmen. Es handelt sich um den 29 Jahre alten erwerbslosen Arbeiter Willi Kompter aus Altenburg, der nach längerem Weigern die Tat zugab. Der Sittlichkeitsverbrecher war am Tage zuvor als Kommunist in dem Landfriedensprozeß vom Schöffengericht Altenburg zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Polizei vermutet, daß Kompter auch als der Täter anzusprechen ist, der bereits seit einiger Zeit im Herzog-Ernst-Wald Frauen und Mädchen unzüchtig betätigt hat.

Allenburg. Unbeachtete Wunde Beim Pfücken einer Rose nach sich der frühere Bauhauskassellan Fischer in den Finger. Der Finger schwoh stark an. Fischer ist im Krankenhaus, wohin man ihn zu spät brachte, an Blutvergiftung gestorben.

Ohrdruf. Zwangsverwaltung. Auf Grund einer Verfügung des Thüringischen Innenministeriums ist der Stadtrat von Ohrdruf aufgelöst worden, weil er den Haushaltsplan für 1930 noch nicht verabschieden konnte. Regierungsrat Dr. Umbreit vom Kreisamt Gotha ist als Regierungsbeauftragter eingesetzt worden. — Die Neuwahlen für den Stadtrat sind auf den 17. August festgesetzt worden.

Halle. Die Vertreter der Städte, in denen Kanalbauämter für den Süßflügel des Mittelalters bestehen, nämlich Halle, Leipzig, Merseburg und Bernburg, haben im Reichsverkehrsministerium vorgeschlagen, um ihre Bedenken gegen den beabsichtigten Abbau der Kanalämter vorzutragen. Die Vertreter des Reichsverkehrsministeriums erklärten, daß das Reichsverkehrsministerium nach wie vor von der Notwendigkeit des Baues des Süßflügels überzeugt sei. Dringende Sparmaßnahmen hätten aber erhebliche Abstriche im Etat des Ministeriums mit sich gebracht, so daß über den 1. Oktober hinaus keine Mittel mehr für die Fortführung der Planungsarbeiten im Gebiete des Süßflügels zur Verfügung stehen. Sache der Interessenten sei es daher, daß sie die erforderlichen Schritte unternehmen, damit der Reichstag die an sich nicht erheblichen Mittel für die Weiterführung der Kanalbauämter zur Verfügung stellt.

Saalfeld. Selbnes Jubiläum für die „Maurer“-Schokoladenfabrik bedeutet das Jahr 1930 ein ausgezeichnetes Jubiläum. Der Gründer Andre Maurion wird in diesem Jahr ein Alter von 100 Jahren erreicht haben. Die Firma selbst besteht 75 Jahre; der gegenwärtige Besitzer des Werkes Dr. Hüther, wendet sein 57. Lebensjahr und ist seit 20 Jahren Inhaber des Unternehmens. Seit 30 Jahren befindet sich die Fabrik in Saalfeld. Dieser Jubiläumsgedachte die Stadt Saalfeld am Geburtstag Dr. Hüthers.

Schleiz. Am Sonnabend ist die elektrische Kleinbahn mit dem Ablassen des ersten Zuges in Saalburg 6.03 Uhr eröffnet worden. Täglich verkehren vier Zugpaare, Sonntag sechs. Die Fahrtdauer beträgt 35 Minuten. Die Züge haben Anschluß an die Linie Schleiz-Schönberg. Von einer Einweihungsfeierlichkeit ist aus Sparmaßregeln abgesehen worden.

Sächsisches.

Glashütte. Trommelwirbel, Trompetensignale erschollen in den Abendstunden des vergangenen Freitag in unserer Stadt. Die Träger des Jungdeutschen Ordens, hiesige und auswärtige, voran ein Spielmannszug, veranstalteten an diesem Abend, bevor sie ihr Höhenfeuer abbrannten, einen Wehrmarsch durch die Stadt. Nach Eintritt der Dunkelheit kündeten dann mächtig emporlodende Flammen auf den Höhen des „Ochsenkopfes“ von einer Feier, wie wir sie hier bisher selten erleben konnten. Der hiesige Großmeister Freih. Trautzold richtete an die versammelten Ordensbrüder und -Schwestern sowie an alle volksnationalen deutschen Menschen herzlichste Worte der Befriedigung über ein sich stetig steigendes Bewußtwerden des Zusammenhanges zur Schicksalsgemeinschaft im deutschen Volke, erläuterte treffend den Sinn der Veranstaltung, dabei der Sitten der Vorfahren gedenkend und erinnerte an die in wenigen Tagen in eben solcher Weise stattfindenden Freudenfeier und -festen des Rheinlandes, daß seiner Befriedigung entgegengehe. Er schloß mit den Fackelworten, sein Tun und Handeln so zu gestalten, als hinge von jedem einzelnen die Verantwortung ab. Anschließend sangen die Teilnehmer das Deutschlandlied.

Glashütte. Stadtverordneten-Sitzung. Vorsteher Philipp verliest unter Eingänge ein Schreiben der Gemeinde Bärenstein, in dem die Gemeindevorsteher, Bürgermeister und Stadtverordnete zu einer Tagung für Sonntag, den 6. Juli, nach Bärenstein eingeladen werden, wo u. a. der bekannte Gemeindepolitiker Oberbürgermeister Kämpel, Freilich, ein Referat über „Gemeindefinanzen einst und jetzt“ halten wird. Unter Punkt 2 sind vom Bauanschuss 300 M. für dringende Ausbesserungsarbeiten an der Luchauer Straße zur Genehmigung vorgeschlagen, ebenso 200 M. für fünf eingebaute Schotter in der Hauptstraße, was einstimmig genehmigt wird. Stadtrat Kämpel regt bei dieser Gelegenheit an, den Dittendorfer Weg einmal gründlich insand zu setzen, der infolge seines starken Abfalles durch den letzten Gewitterregen wieder sehr gelitten hat. Seines Wegens sind in jedem Jahr Mittel bis zu 1000 M. im Haushaltsplan für diesen Weg vorgesehen gewesen. Im Einverständnis mit dem Kollegium überträgt der Vorsteher die Angelegenheit dem Bauanschuss. 3. genehmigt man den Einbau einer Türe in die Samariterkrankenstube, Marktplatz 15, einstimmig. Unter 4 steht eine Polizeiverordnung über den Verkehr in den öffentlichen Anlagen zur Verabschiedung, die im Interesse der Instandhaltung der Anlagen u. a. das Fußballspielen dort verbietet, den Kindern des Betretens des Eintrits der Dunkelheit unterliegt, ein Verbot der Bänke, Bäume, Denkmäler mit

...ptunbrun...
...en. Nach...
...er. Wolff...
...von feind...
...Rhein das...
...Reforma...
...rud gefun...
...alle Gott...
...n entzün...
...0, und es...
...zur Insel...
...nd.
...enburg un...
...den verüb...
...den heim...
...schenleere...
...Betreiber...
...Weise an...
...läter gelan...
...äter in...
...29 Jahr...
...aus Wien...
...Der Sitt...
...munist in...
...tenburg n...
...Politik ver...
...en ist, bei...
...rauen un...
...n Pfänder...
...Fische...
...her ist in...
...Blutver...
...und eines...
...is ist bei...
...eil er das...
...n konnte...
...ha ist als...
...Neuwach...
...legt wor...
...analbau...
...bestehen...
...Berat...
...spreden...
...der Ra...
...kheim...
...nisterium...
...des Süde...
...n hätten...
...mit sich...
...Mitte l...
...Gebiete...
...ntereffen...
...e unter...
...bedienen...
...zur Ver...
...Raur' on...
...geleitet...
...würde: in...
...en. Die...
...liger Des...
...d ist seit...
...hren be...
...gedachte...
...bahn mit...
...Uhr er...
...sonntag...
...gebe...
...in den...
...ht. Die...
...e, voran...
...o sie ihr...
...t. Nach...
...lobende...
...ier, wie...
...e Groß...
...schröder...
...desen...
...gerndes...
...Anschaff...
...ransfä...
...erte an...
...enden...
...Befrei...
...n, sein...
...ngelen...
...ter das...
...Philipp...
...enstein...
...neke zu...
...einge...
...Ober...
...meinde...
...vom...
...an der...
...00 M...
...Winnig...
...ell an...
...der in...
...Mittel...
...en ge...
...man...
...kipfah...
...dem...
...die im...
...spielen...
...unel...
...er mit

Jetseln nicht gestaltet usw. Nach einstimmiger Verabschiedung erwartet Stadterordneter Stellvertreter eine allgemeine Beachtung der Bestimmungen und entsprechende Anweisung an die Polizeibehörde. 5. Die schon vor zwei Jahren im Wasserwerksauschuss angeregten Instandsetzungs- und Erweiterungsarbeiten im Quellgebiet stehen zur Beratung. Während man sich über deren sofortige Inangriffnahme einigt, entspringt sich über den dazu erforderlichen Antrag des Stadterordneten Sommer, diese Arbeiten öffentlich auszuführen, eine längere Aussprache. Die Stadterordneten Rehn, Fichel, Mühl sowie der Bürgermeister und der Vorsteher sind der Meinung, daß sich eine Ausschreibung nicht empfehle; sondern nur die dazu bewilligten Mittel von 3000 M. erhöhe. Der Antrag Sommer wird mit 8 gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Possendorf. Eine Uthmann-Gedächtnisfeier hielt am Sonntag der Bezirk Plauenischer Grund des Deutschen Arbeiterlängerbundes ab, anlässlich der 10. Wiederkehr seines Todes. Auf dem Turnplatz des Arbeiterturnvereins Possendorf-Willmsdorf, der mit weiß-roten Fahnen, der Arbeiterturnerfahne und Girlanden geschmückt war, fand sich eine stattliche Anzahl Sänger und viele Gäste ein. Der Platz war mit gezimmerten Tischen und Bänken reichlich versehen, ebenso gab es Getränke, Würstchen, Schokoladen- und Zigarrenbuden. Kurz nach Mittag begann in der Turnhalle die Hauptprobe der Massenschöre unter Paul Veeges bewährter Stabsführung. 1/2 Uhr begann die Feier. Die Uthmann-Ehrung bestand im Singen von Uthmannschen Chören und einer Ansprache, die Bundesvorsitzender R. Klauer - Berlin hielt. Der Männerchor sang die Massenschöre „Ich warte dein“, „Lord Folson“ und „Empor zum Licht“, der gemischte Chor sang „Der Sturm“.

Die Chöre wirkten alle mitreißend, waren ja auch fast 800 Sänger auf dem Podium erschienen. Hätte man an der einen Seite des Platzes noch eine Schallwand errichtet, so wäre der Klang viel weiter über den Platz gedungen. In der Gedächtnisrede führte Klauer aus, daß Uthmann leider von der bürgerlichen Seite losgelassen wurde, der mit seinen vielen Kompositionen dafür im Herzen der Arbeiterlänger ein Denkmal erhalten sollte. Er wollte Lehrer werden, mußte aber mit 14 Jahren diesen Plan aufgeben, weil der Vater starb und außer der erblindeten Mutter noch mehrere Geschwister zu ernähren waren. Er lernte das Färberhandwerk und wurde später Angestellter einer Ortskrankenkasse. Mit der Arbeiterlängerbewegung, der er gegen 400 Kompositionen geschaffen hat, kam er in Barmen durch Uebnahme des Vereins „Sängerkreis“ in Berührung. Aus dem 2. Teile seien noch die Männerchöre „Trauermarsch“ von Scherchen, „Wann wir schreiten“ und „Bruder, zur Sonne, zur Freiheit“ von Englett, die Uthmannschen Frauenchöre „Der Arbeit Lied“ und „Maien-gruß“ genannt. Von den gemischten Chören wirkten neben „Morgenrot“ von Otto de Krobe; die „Warschawjanka“ von Scherchen und „Wiedruf“ von Heinz Thiesen besonders gut. Gegen 7 Uhr fand die Feier, die durch schönes Wetter begünstigt war, ihr Ende.

Wilsdruff. Anlässlich des 3. Gauschießens des Ost-erggebirgischen Schützengaus fand gestern gleichzeitig die 5. Jahreshauptversammlung hier statt. Gegen 11 Uhr vormittags trafen die auswärtigen Schützengesellschaften mit

Autos und Bahn ein. Letztere wurden mit Musik vom Bahnhof eingeholt. Einen guten Eindruck machte die städtische Musikkapelle in ihrer neuen Uniform, an der Spitze Musikdirektor Philipp. Originell wirkte neben ihm marschierender Sohn in Uniform, welcher kaum 7 Jahre alt war. Begrüßt wurden die Eintreffenden auf dem Marktplatz von Stadtrat Jähnert, worauf die Fahnenkommission nach dem Versammlungsorte. Zum goldenen Löwen“ marschierten, wo von 1/2 12 Uhr ab die Hauptversammlung stattfand, die vom Gauvorsitzenden, Hauptmann Stadtrat Schwind, Dippoldswalde, mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. Insbesondere begrüßte Schwind die Ehrengäste, unter denen sich Bürgermeister Dr. Kronfeld, Amtsgerichtsrat Dr. Schulze, der Ortsparter und Vertreter von Post und Bahn befanden. Darauf dankte der Bürgermeister für die Einladung, begrüßte die Vereine im Namen der Stadtvertretung aufs herzlichste und wünschte der Versammlung und dem Gauschießen einen fröhlichen Verlauf. Hierauf begrüßte der Präsident der Wilsdruffer Schützengesellschaft, Kantor i. R. Hensch, die Anwesenden mit poetischen Worten, das Deutschtum kennzeichnend, im Namen seiner Gesellschaft. Hauptmann Schwind dankte mit herzlichem Hoch auf Stadt und Schützengesellschaft. Auch der Einwohnerschaft solle dieser Dank mitgehen für das schöne Schmaiden der Häuser. Inzwischen war der Schützenkönig von Wilsdruff eingetroffen mit seinen Adjutanten. Zur Tagesordnung übergehend, trat der Gau-schützenführer Martin Schmidt, Dippoldswalde, den umfangreichen, alle Einzelheiten enthaltenden Jahresbericht vor, anschließend Gauassistenten Schreiber, Freital, den genauen Kassenbericht, den die Rechnungsprüfer für mustergerichtig erklärten, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Hauptmann Schwind dankte für die viele Mühe. Die Rechnungsprüfer wurden wiedergebührt. In den Vorstandswahlen erhielt zunächst der 2. Vorsitzende, Gau-meister Köpfer, das Wort, da der 1. Vorsitzende Schwind mit auscheidet, und schlägt mit beredten Worten den alten, bewährten Vorsitzenden wieder vor. Diesem Vorschlage schloßen sich auch

Turnen — Sport — Spiel

Die Turner auf der IJgenkampfbahn.

Den Abschluß der Turnwoche bildete das Probeturnen der Bezirke 2, 5 und 8 gestern auf der IJgenkampfbahn. Das herrliche Wetter ließ schon von vornherein auf gute Leistungen schließen, die auch besonders bei den vollständigen Gauweitschaften nicht ausblieben. Die Massendarbietungen der Turner, Turnerinnen und Altersturner waren recht gut befehl. Am günstigsten schloßen wieder die Turnerinnen und die Turner ab. Bei den Altersturnern waren noch einige, die recht wenig geübt hatten. Die Teilnehmerzahl des allen war für die drei Bezirke befriedigend. In den Chemnitz-Übungen traten an von den Turnerinnen 264, von den Turnern 280, jedoch nur 90 Altersturner. Im Volksturnen fehlten diesmal nur 10 Proz. der gemeldeten Teilnehmer. Besonders erwähnenswert sind die Leistungen im Weitsprung von Casper (Leipzig) mit 6,75 Meter und Frische (Polizei Dresden) 6,34 Meter. Im 200-Meter-Lauf gelang es Tschude (Dresdner Polizei) eine neue Gaubestleistung aufzustellen mit 22,8 Sek. Ebenso wurde von Benneke die 800 Meter Bestleistung auf 2:02 Min. gedrückt. Beutin (Tschf. 1877) blieb mit 12,66 Meter im Kugelstoßen nur 1 Zentimeter hinter der alten Bestleistung. Erreichte aber im heidarmigen Stoßen mit 22,48 Meter eine neue Bestleistung. Im Diskuswerfen heidarmig gelang ihm mit 57,11 Meter ebenfalls eine weitere neue Bestleistung. Seinen Erfolgen fügte er im Schleuderballwerfen mit 58,90 Meter noch eine Verbesserung der bisherigen Leistungen des Gaus an. Im 110-Meter-Hürdenlauf feigerte Schürmann die bisher von ihm gehaltene Bestleistung auf 16,4 Sek. Bei den Turnerinnen ist die Leistung der neuen Gauweitschaftin im Kugelstoßen Franz (W. Dresden) mit 9,55 Meter zu beachten. Die bisherige Gauweitschaftin, Fel. Sieper, nahm an den Deutschen Kampfspiele in Breslau teil und konnte ihre Weitschaften nicht verteidigen. Speer- und Schlagballwerfen war eine sichere Deute von Frau IJgen (Dresdner Turnlehrerverein).

In den Stoffeln heißen die neuen Gauweitschaften: 4x100 Meter: W. Dr. Polizei 45,4 Sek., die ihre Weitschaft noch verbessern kann und für die Schf. Meisterschaften in Chemnitz-Dresden gut vertreten wird. In der Olympischen Staffel To. Guts Muts durch Ausschluß des W. Dr. Dresden, der die Weitschaft übernahm. Die erstmals teilnehmende Mannschaft von Tschf. 1877 konnte in der 3x100-Meter-Staffel in 8:34,8 Min. Gauweitschaftbeeren ernten. Im 4x400-Meter-Lauf und 4x100-Meter L. folgten der To. Guts Muts.

Mit großer Spannung verfolgte man die Spiele.

Fußball.
Neu- und Antonstadt I — Tschf. 1877/1878, Dresden II, 45:26 (24:15). Köpchenbroda-West — Tschf. 1877 43:22 (18:15).

Schlagball.
W. Dr. Leipzig-Stötterth — Tgmd. Köpchenbroda 28:22 (17:7).

Handball.
Auswahlmannschaft B gegen Auswahlmannschaft A 8:3 (5:2).

Sieger aus dem Turnbezirk Dippoldswalde:
In der Siegerliste findet man auch einige Mitglieder aus dem Turnbezirk Dippoldswalde vor. Den Gauweitschaften mit 10000 Meter-Lauf errang Hans Göde vom W. Dr. Dippoldswalde (Zeit 34 Min. 22,6 Sek.). Im Judo-Kampf (Unterstufe) beherrschte sich Herbert Steier, Rabenau-Vorwärts, mit 162 P. einen 3. Preis. Hilde Feiwischke, Rabenau-Vorwärts, errang im Siebenkampf (Oberstufe) für Turnerinnen mit 119 P. einen 1. Preis.

Fußball.
Dessa 1 gegen W. Dr. Dippoldswalde 1:5:10.
Dieses Resultat drückt wieder einmal den Klassenunterschied aus. In den letzten Spielen waren die Dessaer den Dippoldswaldern immer fast gleichwertig.

Guts Muts schlägt OSC. 2:1

Ein spannendes Spiel der beiden Spitzenmannschaften. — Meissen sichert sich den 3. Platz im Württurnier. — Rafensport gegen Sportgesellschaft 1893 4:4.

Kurz vor Schluß des Spieljahres gab es im Ostrogehege noch einmal einen Großkampf, der mit der Begegnung OSC. gegen Guts Muts gegeben war. Gegenüber diesem Treffen verblühten alle übrigen Spiele, deren Zahl allerdings gering war. Von Bedeutung war noch das in Meissen durchgeführte letzte Spiel des Württurniers, das die Meißner recht klar für sich entschieden.

Guts Muts gegen OSC. 2:1 (1:1).
Der erste Treffer fiel in der 15. Minute, indem sich Kublas sein durchsetzen konnte und den Ball Eiserl genau vorlegte. Leicht von Eiserl in andere Richtung gebracht, landete der Ball hart neben dem Pfosten in Richters linker Torhälfte. Bereits fünf Minuten später fing Liebig einen scharfen geschlossenen Ball, ließ ihn aber wieder aus den Händen gleiten. Ob der Ball die Torlinie überschritten hatte, dürfte von dem Schiedsrichter kaum festzuhalten gewesen sein, da er sich mindestens 35 bis 40 Meter vom Tor entfernt aufstellte. Alle Einsprüche von Guts Muts hatten aber nichts, und so war der Gleichstand erzielt. In der 49. Minute erhielt der Sportklub einen Elfmeter zugesprochen; der Ball wurde aber von Liebig meisterhaft abgewehrt und damit blieb dem

OSC. der Führungstreffer verlag. Erst in der 81. Minute fiel das Tor, das den Kampf entschied. Kublas spielte den Ball wieder an Eiserl ab, der sich ihn gut vorlegen konnte und aus 20 Meter Entfernung unhaltbar einschob. Die restlichen Minuten gehörten dem Sportklub, aber Guts Muts wehrte sich tapfer und erfolgreich. 12 000 Zuschauer.

Meissen 06 gegen Sportverein 06 5:0 (1:0).
Rafensport gegen Sportgesellschaft 1893 4:4 (2:1).

Fußball am Montag

OSC. gegen Spielvereinigung.
Heute 18,30 Uhr im Ostrogehege.
Mit einer Verspätung bestritt Spielvereinigung mit diesem Treffen sein letztes Jubiläumsspiel gegen den mitteldeutschen Meister.

Städteboxkampf Dresden gegen Stettin.

Heute 20 Uhr im Ausstellungspalast.
Der Gau Offizieren im Mitteldeutschen Amateur-Vorverband veranstaltet anlässlich seines 10-jährigen Bestehens heute 20,15 Uhr im Ausstellungspalast (Eingang Stübelsallee), einen Städteboxkampf Dresden gegen Stettin.

Sport-Spiegel.

22 Aus dem Deutschen Motorrad-Verband ausgetreten
ist die Motorbootsabteilung des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs. Grund hierfür ist die mangelhafte Organisation der letzten Internationalen Regatta auf dem Templiner See bei Potsdam und die sich daraus ergebende schwere Differenz zwischen ADK und LMB.

22 Für das Finale der Europa- und der Davis-Cup, das bekanntlich vom 11. bis 13. Juli in Genua Italien und Japan zusammenführt, hat der italienische Tennisverband seine Mannschaft aufgestellt. Die Einzel spielen de Norburg und de Stefani, während im Doppel Gassini und del Bono antreten sollen.

22 Der Umbau des Grundwaldstadions bereitet einige Schwierigkeiten, da der Berliner Kennverein nicht damit einverstanden ist. Er ist der Meinung, daß die Rennbahn darunter leiden könnte und schließlich nur noch eine un-bequeme Umrahmung der Großstadionfläche sein würde.

Der Große Preis von Deutschland.

Das größte deutsche Motorradrennen, das am Sonntag vor zahllosen Zuschauern auf dem Nürnbergring ausgetragen wurde, brachte Erfolge der Ausländer. Zwar siegte in der schwersten Klasse eine deutsche Maschine, W. Dr., doch stellte England mit Walker auf Rudge-Whitworth in der 500 ccm.-Klasse den schnellsten Fahrer (108,3 Kilometer in der Stunde). In der 250 ccm.-Klasse siegte der Engländer Krattree auf Baylis Thomas, in der 350 ccm.-Klasse war Gutherie-England auf A. J. E. erfolgreich, in der 500 ccm.-Klasse Walker und in der Klasse bis 1000 ccm. Wiese-Gannover auf W. Dr. Es ereigneten sich einige Stürze, die aber fast durchweg glimpflich verliefen.

Der deutsche Rekord im 10-Kilometer-Lauf wurde am Sonnabend in Bremen von Holthuis (Weener) um fast 10 Sekunden auf 31:47 verbessert. Den bisherigen Rekord hielt Petri-Gannover mit 31:57,4.

Der Ungar Dolek stellte am Sonnabend bei den Budapester Leichtathletik-Meisterschaften im Weitsprung mit 7,45 Meter einen Landesrekord auf und verbesserte seine eigene Bestleistung um 2 Zentimeter.

Deutsches Derby in Hamburg.

Alba Sieger.
Das Deutsche Derby auf dem Horner Moor bot bei herrlichstem Wetter wieder ein glänzendes gesellschaftliches Bild. Der Rennverlauf war folgender:

Nach dem Start übernahm Alba die Führung, wurde aber kurz darauf durch Herakles abgelöst, der an der Tribüne vorbeiführte. Auf der langen Seite gelang es Alba wieder, die Spitze zu übernehmen vor Herakles und Gregor. Beim Einbiegen verbesserte Herakles seinen Platz und gelangte an die dritte Stelle. In der letzten Geraden führte Alba, der das Rennen durch einen scharfen Endspurt zu entscheiden vermochte. Die beiden Weinsberger Gregor und Vadro verfolgten ihn scharf. Mit einer halben Länge vor Vadro gewann Alba das Rennen, 3/4 Längen dahinter kam Gregor als Dritter ein.

Deutsche Kampfspiele.

Die Ergebnisse vom Sonnabend.
Die 3. Deutschen Kampfspiele in Breslau, welche am Sonnabend von herrlichem Wetter begünstigt waren, brachten bereits zahlreiche Entscheidungen. Außerdem wurden noch viele Vorkampfbewerbe in fast allen Sportarten durchgeführt, so daß in der schlesischen Metropole allenthalben ein reger Sportbetrieb herrschte.

Die Kampfspielmeisterschaft gewannen:
Schwimmen: 200-Meter-Freitil: Balt-Nürnberg; 200-Meter-Rücken: Deutsch-Breslau; Turn-springen: Niebschläger-Beitz; 100-Meter-Damenfreitil: Schneider-Stettin; 400-Meter-Brustschwimmen: Hende-Tschf.; Damenturnspringen: Kapp-Frankfurt a. M.

Leichtathletik: 400 Meter: Rinner-Wien; 1500 Meter: Krause-Breslau; Weitsprung: Döbermann-Köln; Stabhochsprung: Wegener-Halle mit neuem deutschen Rekord von 4,055 Meter; Kugelstoßen: Vedder-Desterreich; 5000 Meter: Schönsfelder-Winsdorf; Hochsprung für Damen: Steinberg-Charlottenburg.

Ringen: Schwergewichtsklasse: Gehring-Ludwigshafen; Halbschwergewicht: Wogedes-Dortmund. Jiu-Jitsu: Schweres Mittelgewicht: Lindner-Berlin; Leichtgewicht: Neumann-Berlin.

Fechten: Florett für Damen: Selene Mayer-Offenbach; Florett für Herren: Heim-Offenbach.

Fußball: Hochschulamt für Leibesübungen Prag.

Handball: Polizei Berlin

Kanu: Einer-Faltboot, lange Strecke: Röntopp-Küstrin; Zweier-Faltboot, lange Strecke: Gebrüder Eodemann-Berlin.

Segeln: 10-Quadratmeter-Kennklasse: Gretel (Müller) Breslau; 20-Quadratmeter-Kennklasse: Delphin (Fendler) Breslau; 25-Quadratmeter-Kennklasse: Bora (Blankenfeld) Breslau; 15-Quadratmeter-Binnenfahrerkategorie: Wildfang (Giese) Berlin; 7,5-Quadratmeter-Segellanu-Klasse: Prozeßhansel (Helmes) Duisburg.

Der moderne Fünfkampf endete mit einer Riesenüberraschung, da sich der Favorit Sax im 4000-Meter-Geländelaufen zusammen mit drei anderen Teilnehmern verlor und dadurch im Gesamtklassament um den Sieg kam. Er wurde mit 28 Punkten nur Zweiter hinter Kohl und vor Raude.

Im Hockey wurde mit der Vorrunde zwischen Weltdeutschland und Südostdeutschland gleichzeitig eine Vorrunde um den Hockey-Silberhild erledigt, die Westdeutschland mit 7:0 (2:0) gewann.

Schluß der dritten Deutschen Kampfspiele

Vor 30 000 Zuschauern fand im Breslauer Stadion der Abschluß der dritten Deutschen Kampfspiele statt. Im Fußballvortal schlug die junge Berliner Mannschaft den Südboten mit 2:1 (1:1). Die Hohensteiner Westdeutschlands und Desterreich trennten sich nach Verlängerung des Spieles unentschieden 1:1. Im Kampfe um den dritten Platz siegte Ostdeutschland mit 1:0 über Deutsch-Böhmen. Der Marathonlauf sah den Westdeutschen sehr aus Müllen siegreich. In der Leichtathletik stellte u. a. der Leipziger Weimann mit 65,59 Meter einen neuen deutschen Speerwurferrekord auf. Stofsch, Kallibor schuf mit 63,95 Meter einen neuen Turnerrekord. Das Radrennen rund um Breslau über 210 Kilometer wurde von dem Berliner Merlan gewonnen.

Der Flugrekordversuch in Chicago

Chicago, 30. Juni.
Das Flugzeug „City of Chicago“ das, wie bekannt, den Weltrekord im versflug brechen will, war bis jetzt 402 Flugstunden in der Luft. Das Flugzeug steigt weiter.

Der Flieger von Lillienfeld gestorben

Der Flugzeugführer von Lillienfeld, der mit seiner Maschine am Sonntag nachmittag während der Vorkämpfungen des Holtenauer Flugtages abstürzte und schwer verletzt wurde, ist, wie aus Kiel gemeldet wird, am Sonntagabend seinen Verletzungen erlegen.

die folgenden Redner an. Obwohl Schwind dagegen sprach, wurde er doch einstimmig mit großem Hurra auf drei Jahre wiedergewählt, wofür er schweren Herzens dankte zur Freude aller Anwesenden. Rummel wurden auch alle anderen ausscheidenden Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Alle nahmen an. An Stelle des wegen hohen Alters ausscheidenden Gaußmeisters Ziele, Rabenau, wählte man Schützenbruder Köhler, Rabenau. Als Ort der nächsten Jahreshauptversammlung wurde Tzandorf bestimmt. Der Tag soll später festgesetzt werden. Inzwischen gab Schwind bekannt, daß in der letzten Wettinbundshauptversammlung beschlossen worden sei, die Bundesversammlungen anstatt aller zwei Jahre alle drei Jahre abzuhalten, worauf beschlossen wurde, auch die Gaußversammlungen alle drei Jahre abzuhalten. Deshalb findet das nächste erst 1933 statt. Dazu meldeten sich Frauenstein und Schmiedeberg. Eine Entschließung wurde aber nicht herbeigeführt, sondern soll zur nächsten Hauptversammlung erfolgen. Hierauf ergriff der Wilsdruffer Schützenkönig das Wort und dankte allen Anwesenden, insbesondere der Stadtvertretung und allen Gaußvertretern für ihre Teilnahme und bringt ein Hoch auf den Gesamtverband aus. Der Gaußbesuch wurde bei 10 Pfg. belassen. Für das nächste Gaußziehen stellte man drei Preise bereit im Werte von 60 Mk. Des weiteren gab Schwind seiner Freude Ausdruck, daß einige Gesellschaften schon weit vorgeschritten seien in Bezug auf Einstellung von Jungschützen; es sollen alle Gesellschaften nachfolgen. Kurz vor Schluß der Versammlung begrüßte noch der später erschienene Kommandant der Wilsdruffer Gesellschaft, Rost, die Erschienenen mit warmen Worten und bat um pünktliches Stellen zum Festzuge. Nach Verlesen der Niederschrift wurde dem Schriftführer und dem Hauptmann Schwind gedankt, letzterem mit einem Hoch. Hierauf Schluß der Versammlung. — Punkt 2 Uhr stellte sich der Festzug unter Beteiligung der Ortsvereine, nachdem nach altem Brauch der König mit seinem Adjutanten die Front abgegriffen hatte, nach dem Turmplatz in Bewegung, um dort die zahlreichen sinnigen Festzügen einzureihen. Jedes Ortsgewerbe war dabei vertreten. Das wirkte mitunter recht originell. Wegen der Weinkellerei mit einem großen Weinsäß, mit Trauben behangen, der Maler, der Brauer, der Wirt, der Bäcker, der Schneider, des Baugewerbes, der Königsweine, nachdem nach altem Brauch die Fischer-Jungung mit ihrer Waage und den kleinen Kindern auf dem Wagen, gefolgt von einem Wagen mit dem Sarge, „von der Waage bis zum Grab“ darstellend. Auch ein Brautzug war vertreten, und eine stattliche Zahl Reiter vom Reiterverein beteiligten sich. Der Festzug wurde etwas weit ausgedehnt, wohl mit gewisser Berechtigung; denn überall waren gutland- und geschmückte Häuser. Fast 1 1/2 Stunde marschierte man bis zum Festplatz. Nach kurzer Zeit setzte dann das Schießen ein, dem stark geschätzte wurde. Die Dreistrecker werden erst heute festgeschossen. Von den Dippoldiswalder Schützschützen stand gestern schon einer mit an erster Stelle, hoffentlich noch weitere. Bei allen diesen Veranstaltungen herrschte prächtiges Wetter. Allen Wilsdruffern auch von dieser Stelle nochmals besten Dank für den guten Empfang.

Dresden. Auf der vor acht Tagen in Jitzau abgehaltenen Tagung der Sächsischen Krankenkassen hat, wie die „Dresdner Nachrichten“ mitteilen, der Geschäftsführer Hiedmann die Mitteilung gemacht, daß sich das Jugendberufshaus in Dittendorf bei Sebnitz in finanziellen Schwierigkeiten befindet. Für den sächsischen Staat stehen nicht weniger als 600 000 Mk. in Frage, für die Bürgerschaft geleistet worden ist. Auf die Großzügigkeit, mit der bei der Errichtung dieses Heimes versehen worden ist, hat schon der Präsident Schied vom Staatsrechnungshof in einem an den Landtag erstatteten Gutachten hingewiesen, wobei bekannt wurde, daß die Kosten dieses Heimes, die ursprünglich auf 493 000 Mk. veranschlagt waren, letzten Endes 1 200 000 Mark erreicht haben. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen hat sich für die Hergabe ihres Darlehens in Höhe von 300 000 Mk. Bürgschaft von der Wohlfahrtskasse leisten lassen und der Sächsische Staat hat für ein weiteres Darlehen der Reichsversicherungsanstalt der Angestellten in Höhe von ebenfalls 300 000 Mk. auf die Bürgschaft übernehmen müssen. Im Landtage werde sehr bald von der Regierung Auskunft über den Stand der Dinge verlangt werden, besonders darüber, wie weit der Sächsische Staat mit seinen 600 000 Mk. betragenden Bürgschaftsverpflichtungen zu Gunsten der Reichsversicherung und der Landesversicherung werde einbringen müssen. Nach dem, was jetzt über die finanziellen wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Erholungsheimes verlautet, bestehe die Befürchtung, daß die beiden Bürgschaftstellen in vollem Umfange werden antreten müssen.

Oberhausen. In einer Versammlung der Landwirtschaftsvertreter von Nordwest-Böhmen in Komotau wurde neuerdings die Ausführung des Bahnprojektes Wiesa—Oberleutensdorf—Deutschneudorf dringend gefordert. Man beschloß, bei den Ministern in Prag die Ausführung dieses längst geplanten Gebirgsbahnbaues als Notstandsunternehmen zu fordern.

Schlusssitzung des Welt-Pelzkongresses
Leipzig. Um dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium hielt der Erste Weltpelzkongress im Neuen Rathaus seine feierliche Schlusssitzung ab. Staatssekretär Dr. Trendelenburg brachte die von den Kommissionen in rastloser Arbeit gefassten 21 Entschlüsse zur Kenntnis und führte weiter aus, bei der sachlichen Würdigung der Beschlüsse sei hervorzuheben, daß die Weiterführung der hier begonnenen internationalen Zusammenarbeit durch die Gründung des Internationalen Verbandes der Pelzindustrien gesichert sei. Die Kommission zur Ausarbeitung der Statuten habe als im internationalen Verkehr gültige Bezeichnung folgenden Namen für den Verband festgelegt: „Fédération Internationale de la Fourrure“. Als Sitz des Verbandes sei Leipzig bestimmt worden. Der Staatssekretär schloß mit Worten des Dankes an die Teilnehmer und mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit des neugegründeten Verbandes.

Präsident Hollender dankte für das Vertrauen, das der Kongress dem Platz Leipzig und seiner Person durch die Wahl entgegengebracht habe. — Oberbürgermeister Dr. Bördeler sprach seine Freude darüber aus, daß die Ziele des Kongresses erreicht seien. Die Stadt Leipzig sei gern bereit, die Stelle der Pflanzmutter des Verbandes wahrzunehmen. Staatssekretär Dr. Trendelenburg schloß den Ersten Welt-Pelz-Kongress mit dem Wunsch, daß seine Arbeiten eine bedeutende Etappe auf dem Wege internationaler sachlicher Zusammenarbeit darstellen möge.

Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militär-Verbandsbundes.

Die 57. Bundesversammlung des Sächsischen Militärvereinsbundes in Otscha wurde durch die 8. ordentl. Hauptversammlung des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen eröffnet. Der Verbandsvorsitzende Paul gedachte der gefallenen Kriegskameraden. Ministerialrat Ritzau brachte Wünsche des Arbeits-

und Wohlfahrtsministeriums, sowie der Hauptberufungsstelle Dresden. 2/4 Million Kriegsopfer einschl. der Hinterbliebenen erheben Anspruch auf Versorgung. Weitaus über 1 Milliarde, so führte er aus, ist an Beihilfen für Kriegsopfer und Kriegshinterbliebene aufgewendet worden. Statt eines weiteren Ausbaues der Hilfstätigkeit, wie man jetzt auf einen Abbau derselben. Der Staatsrat Sachsen habe Bedenken gegen bestimmte Verringerungsabsichten der Reichsregierung geäußert und hoffe, daß dieselben beachtet werden.

Hierauf erstattete der Verbandsvorsitzende den Jahresbericht. Anschließend hielt Major Dr. Griebel seinen Vortrag „Ueber den gegenwärtigen Stand des Versorgungs- und Verfahrensrechtes“.

Die wirtschaftliche Lage des sächsischen Baugewerbes
 Wie trostlos die wirtschaftliche Lage im sächsischen Baugewerbe zur Zeit liegt, wird ganz einseitig klar durch die Tatsache, daß Ende Mai d. J. der Anteil der sächsischen Bauarbeiter an der Arbeitslosigkeit der gesamten Bauarbeiter Deutschlands 16,50 Prozent betrug. An der Gesamtbevölkerung des Reiches ist Sachsen bekanntlich nur mit 9 Prozent beteiligt. Wenn man noch in Rechnung stellt, daß Sachsen in normalen Zeiten tausende von auswärtig zugewanderte Bauarbeiter beschäftigt, dann beweist der Anteil nach 16,50 Prozent, daß im Lande Sachsen die Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter annähernd doppelt so hoch ist wie im Reichsgebiete als ganzem. Die Auswirkungen dieses Zustandes auf das sächsische Baugewerbe sind leicht auszubedenken. Das sächsische Baugewerbe ist zweifellos das Notstandsgebiet, das in allererster Linie die Fürsorge der nachgehenden Stellen in Reich und Land beanspruchen darf. Im besonderen sind die Behörden verpflichtet, durchgreifende Hilfsmassnahmen einzuleiten. Mit der Verantwortung der öffentlichen Körperschaften und mit ihrer Verpflichtung, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, ist es unvereinbar, wenn in den Haushaltplänen der Gemeinden gerade die Positionen gestrichen werden, die zur Belegung des Baumarktes beitragen sollen.

Baubeginn der Obertalperre

Bad Lauterberg. Nachdem der Preussische Landtag für den Bau der Obertalperre eine erste Rate von einer Million RM zur Verfügung gestellt hat, soll jetzt mit den Vorbereitungen begonnen werden.

Wie berichtet wird, soll zunächst die Provinzialstraße Bad Lauterberg—Oberhausen verlegt werden. Die neue Straße ist sieben Kilometer lang und neun Meter breit. Die notwendigen Abholzungen sind bereits im Gange. Die Hauptarbeiten werden voraussichtlich im nächsten Frühjahr beginnen. Der Zweck der neuen Obertalperre, deren Gesamtverlehnungskosten auf ein Millionen RM bei dreijähriger Arbeitszeit geschätzt werden, ist, die Hochwassergefahr zu beseitigen und durch Anlegung eines Wasserkanals das Umland mit elektrischem Strom zu versorgen. Außerdem soll sie auch der Fischzucht und dem Wassertransport dienen. Das Becken soll insgesamt 30 Millionen Kubikmeter Wasser fassen. Die Zustufe erhält das Becken aus einem 75 Quadratkilometer großen Gebiet, das von Bad Lauterberg bis zum Broden emporfließt. Rund tausend Arbeiter sollen für die Bauzeit beschäftigt werden, wodurch der Arbeitsmarkt des Südharzgebietes erleichtert werden dürfte.

Gewerbe- u. Volksbildungsverein Dippoldiswalde

Dienstag, 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Fremdenhof „Stadt Dresden“
Jahreshauptversammlung
 1. Mitteilungen. 2. Jahres- und Bibliothekberichte. 3. Kassenberichte. 4. Ergänzungswahlen. 5. Anträge (solche sind bis 6. Juli beim Vorsitzenden einzureichen). 6. Sonstiges
 Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtverband
 F. Jehne, Vors.

Café Waldhaus Niederfrauendorf

(Schönes Ausflugslokal und Sommerfrische)
 Heute Montag anlässlich der Rhein-Befreiung
großer Rheinischer Abend
 mit Höhenbeleuchtung
 Uebertragung der Befreiungsfeier durch Großlautsprecher
 Hierzu laden ergebenst ein Richard Friebe und Frau

Milch-Verbandscheine

druckt schnellstens
Buchdruckerei Carl Jehne

Meiner werthen Kundschaft zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem 1. Juli das Geschäft in der Kirchgasse aufgegeben und meinen

gesamten Betrieb nach dem Leglerischen Grundriss in dem Schulgäßchen verlege.

Ich danke meiner verehrten Kundschaft für das mir bisher geschenkte Vertrauen und bitte sie, mir dieses auch weiter bewahren zu wollen.
 Dippoldiswalde, am 30. Juni 1930.

Kurt Schreiber
 Fleischermeister.

Soeben erschienen
Adreßbuch

Preis 7.— RM
 Zu haben in der
Buchdruckerei Carl Jehne

Mord in Pankow.
 Berlin, 30. Juni. Als in der Nacht zum Sonntag der Arbeiter Franz Rawel mit seiner Frau und seinem Sohn von einem Fest der Laubkolonisten heimkehrte und die Blankenfelder Chaussee entlang ging, wurde er von 8 bis 10 Personen überfallen, niedergeschlagen und durch einen Messerstich in den Kopf so schwer verletzt, daß er wenige Minuten später starb. Fünf von den Tätern wurden verhaftet. Den Messerstich scheint der Arbeiter Michenbrenner aus der Lothringer Straße geführt zu haben.

Ausflüglerzug verunglückt.
 Berlin, 30. Juni. Am Sonntag nachmittag sprangen, nach einer Meldung Berliner Blätter aus Wien, in der Nähe des Bahnhofes Simeering von einem mit Ausflüglern besetzten Zug drei Wagen aus den Schienen. Keun Reisende wurden zum Teil schwer verletzt.

Noch zwei geheimnisvolle Morde in Berlin
 Berlin, 30. Juni. In den Abendstunden des Sonntags wurden in Berlin noch zwei Morde aufgedeckt, die noch der Aufklärung harren. Gegen 21 Uhr wurde, nach einer Meldung Berliner Blätter, aus dem Landwehrkanal eine zerstückelte männliche Leiche gefischt, die in Sackleinwand eingewickelt war und vermutlich schon vor einigen Tagen ins Wasser geworfen wurde. Etwa um die gleiche Zeit wurde in der Weißestr. in Neudöln der 34 Jahre alte Klempnermeister Amend von seinen Angehörigen, die von einem Ausflug zurückkehrten, in der Küche in einer Blutlache tot aufgefunden. Die ganze Wohnung war in größter Unordnung. Man sah, daß ein schwerer Kampf stattgefunden hatte. Die Leiche Amends wies zwei Schußwunden in der Brust und mehrere Schlagwunden am Kopf auf. Von dem Mörder fehlt vorläufig jede Spur.

Lieferwagen im Harz verunglückt.

Zwei Tote, mehrere Verletzte.
 Osterode, 29. Juni. In der Nacht zum Sonntag stieß der Lieferwagen der Firma A. Meyer aus Nordheim in Hannover, von Herzberg kommend, unweit von Osterode gegen einen Baum und ging vollständig in Trümmer. Zwei Insassen aus Herzberg wurden auf der Stelle getötet, während der Fahrer und Beifahrer des Wagens mit schweren Kopfverletzungen dem Krankenhaus in Osterode zugeführt werden mußte. Ein weiterer Insasse erlitt nur leichtere Verletzungen. Die Ursache des Unglücks hat sich noch nicht feststellen lassen.

Sprechsaal.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.
 Man sollte doch annehmen, daß die Beamten der Deutschen Reichspost hinreichende geographische Kenntnisse, zum mindesten über die Gebiete und Grenzen Deutschlands besitzen! Daß dies nicht immer der Fall ist, zeigt folgender Vorfall auf dem hiesigen Postamt:
 Als ich in der letzten Woche eine Postsendung nach Ostpreußen aufgeben wollte, wurde ich allen Entsetzes gestraft, ob Ostpreußen noch zu Deutschland gehöre.
 Man wird als Ostpreuße nicht gerade angenehm berührt, wenn man hier in Sachsen auf eine derartige Unkenntnis und Interesselosigkeit, noch dazu bei Beamten stößt, mit deren Beruf Erdkunde doch engstens verknüpft ist!
 U. M.

Heute auf nach dem

Schützenhaus zum Rheinischen Abend!

Wir wollen Dirs danken, rheinisches Land, Trotz Feind und Besatzung hieltest du stand! Doch nun bist du frei! Und frei ist der Rhein! Wir trinken aus Dankbarkeit rheinisches Wein.

Damenkaffee

mit Gartenkonzert. — Spezialität: ff. selbstgebackenen Kuchen
 Herzlich laden ein O. Hönig und Frau

Morgen Dienstag abends 8 Uhr
Ber- jammlung
 Zahlreiches Erscheinen erbitet d. V.

Trinkt deutschen Wein!

Zur Feier der Rheinlandbefreiung empfehle mein reichhaltig. Lager in allen Sorten guten und preiswerten deutschen Weinen
Johannes Bemann
 Dippoldiswalde
 Freiburger Straße 234

Visitenkarten C. Jehne

Todesanzeige

Heute Sonnabend nachmittag verschied nach längerem schweren Leiden unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, der Rentner
Ernst Eduard Walther
 im Alter von 78 Jahren 10 Monaten.
 Schmiedeberg, am 28. Juni 1930.
 Um stille Beileid bittet
 Familie Walther.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

Chronik des Tages.

Am heutigen Montag verläßt der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen, General Guillaumat, mit den letzten Abteilungen das Rheinland. Das bisher besetzte Gebiet ist damit frei!

Reichsfinanzminister Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich begründeten im Reichsrat die neuen Deckungsgebote der Reichsregierung; von der Durchführung der Gebote wird ein Ertrag von 480,5 Millionen Mark erhofft.

Aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Vertrages fanden in zahlreichen Städten und an den Universitäten Kundgebungen statt.

In der Schlußsitzung der Internationalen Arbeitskonferenz wurde das Abkommen über die Arbeitszeit im Bergbau abgelehnt.

In der Umgebung von Jüterbog wurde von Landwehrgenossen ein Mann verhaftet, der in dem dringenden Verdacht steht, die Mutanten in Groß-Kreuz begangen zu haben.

Die Gewitterfürne in den Vereinigten Staaten und in Kanada haben 57 Todesopfer gefordert.

Dem befreiten Rheinlande

Von Dr. Heinrich Krumbhaar,
Vorstandender des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.

Allen Gewalten zum Trotz sich erhaltend
Auf der Erde der Götter herbei.

Ein Aufatmen geht durch deutsche Lande. Der letzte fremde Soldat hat den Boden des Vaterlandes verlassen; wir sind wieder Herren im eigenen Hause. Zwar sind wir damit noch nicht frei — denn daran hindern uns die Ketten der Versailler Bestimmungen — aber das Rheinland ist von der unmittelbaren Auswirkung fremden Drucks endlich befreit.

Trotz der Sorge, die unsere Herzen wegen der Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erfüllt, erhebt sich in uns gewaltig das Gefühl der Freude und drängt uns zu neuer lebendiger Hoffnung. Denn nichts hat in den letzten zwölf Jahren das Bewußtsein der eigenen Würde und das nationale Selbstgefühl tiefer und schwerer niedergedrückt, als die Tatsache, daß fremde Truppen in großen Teilen des deutschen Landes die Herren spielten und fremde Machthaber nach Gutdünken schalteten und waliteten, deutsche Bürger aber recht- und schutzlos waren!

Diese Not, kaum tragbar für das Gefühl einer Zeit, die sich für human und zivilisiert erklärt, liegt hinter uns; unser Selbstbewußtsein darf einen neuen Aufschwung nehmen, denn die Rückkehr Deutschlands zur vollen Souveränität, zur Gleichberechtigung mit den anderen großen Völkern, ist um einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen. In das Klauen der Götter, in das Donnern der Völker, in das befreite Aufatmen und in die freudigen Jubelrufe der Bevölkerung mischt sich die machtvolle Stimme der deutschen Presse mit dem Aufruf an die Öffentlichkeit, den Tag der Befreiung als ein gemeinsames nationales Erlebnis zu begehen und in einem würdigen Zusammenschluß der Weisheit zu bereuen!

Befreit vom Druck fremder Gewalt sind mit dem Abmarsch der fremden Besatzung auch wieder die Zeitungen in den Rheinlanden. Sie haben in den verflochtenen schweren Jahren einen Hauptteil der Zwangsmaßnahmen getragen, mit dem die Besatzungsmächte bald härter, bald schwächer die deutsche Bevölkerung am Rhein bedrängte und in ständiger Unsicherheit gehalten haben.

Unser aller Dank gilt den deutschen Brüdern und Schwestern, die für das gemeinsame Vaterland und das gesamte Deutschland unendlich Schweres und Bitteres zwölf Jahre hindurch getragen haben. Wenn diese Kraft im Leiden, auf das unbesetzte Deutschland überströmte, sich dort in Kraft zum Handeln verwandelte, so gilt das in besonderem Grade für den tiefwirkenden idealen Einfluß, den die Zeitungen im besetzten Gebiete auf die Presse des übrigen Deutschlands auszuüben vermochten. Die Gefährnis- und hohen Geldstrafen, die Fälle jahrelanger Verbannung vom Wohnort, von der Familie und vom Unternehmen, die so mancher durch die Besatzungsmächte hat erdulden müssen, sind für die Zeitungen des unbesetzten Deutschlands Ansporn und Bewusstmachung geworden.

Weil wir Deutsche über unseren Gegenwärtigen, wie sie keinem anderen Volke auferlegt sind, all zu gern und all zu leicht vergangene Unbill vergessen, gerade deshalb muß die Erinnerung an diese zwölf Jahre fremder Bedrückung den Gehirnen des lebenden wie des kommenden Deutschlands unvergessbar eingegraben werden. Und unvergessbar muß bleiben, daß aus dem gemeinsamen Dulden und Leiden ein tiefes Gefühl der Verbundenheit, eine völkspolitische Solidarität von beispielhafter Kraft entstanden ist.

Geschichte und Erfahrung lehren, daß gemeinsame Not die Menschen verbindet. Das einmütige Zusammenstehen aller Bevölkerungskreise ohne Unterschied von Partei und Weltanschauung im Rheinlande gegenüber der gemeinsamen Not fremder Willkürherrschaft seien für das gesamte Deutschland Beispiel und Vorbild. Das Schicksal der Rheinlande muß alle Deutsche im Norden, Süden, Westen und Osten überzeugen von ihrer untrennbaren Schicksalsverbundenheit, muß den Weg weisen zur Volksgemeinschaft aller Deutschen.

Die Rheinlandbefreiung und die Rheinlandbefreiung ist keine Angelegenheit, die allein den deutschen Westen und Süden berührt. Aber auch der ganze Komplex der deutschen Ostfragen, die unumgängliche Ostgrenze, der polnische Korridor, Oberschlesien, Danzig,

Wenig — dies alles darf im Westen und Süden nicht als Sonderangelegenheit des Ostens angesehen werden, die das übrige Deutschland nichts angeht. Auch Ostrot ist deutsche Not! Ebenso wie der Ostpreuße, der Pommer, der Märker, der Schlesier die Rheinlandfrage als seine eigene Herzensangelegenheit gefühlt hat und fühlt, im gleichen Maße muß der Rheinländer, der Pfälzer, der Badener, der Württemberger, der Bayer die schweren Wunden, die der gesamte deutsche Volkskörper im Osten trägt, als eigene Wunden und eigene Schmerzen mit empfinden. Das deutsche Vaterland kann nicht gedeihen, wenn ein Teil rotleide, ob im Westen oder im Osten. Auch die Ostfragen sind Schicksalsfragen des gesamten deutschen Volkes.

Auf dem dornenvollen Pfad, den das deutsche Volk seit dem Tage des Waffenstillstands im Walde von Compiègne mühevoll und langsam zu schreiten gezwungen ist, bedeutet die Rheinlandbefreiung eine Etappe, einen Schritt vorwärts.

Und wenn sie in eine Zeit schwerer politischer und wirtschaftlicher Krisen fällt, so bedeutet sie trotz allem einen Erfolg der deutschen Sache, der um so härter wirkt, als er sich von dem düsteren Hintergrund unerfreulicher Zeitumstände leuchtend abhebt. Darum: Aufwärts die Herzen, vorwärts und aufwärts den Schritt zur vollen Freiheit. Das Reich muß uns doch bleiben!

Last und Schmach der Besetzung.

Der Einmarsch. — Die Vertragsverletzungen. — Kosten und Auswirkung der Fremdherrschaft. — Die Räumungs-Etappen.

— Berlin, 30. Juni.

Die Besetzung des Rheinlandes, die am 30. Juni 1930 zu Ende ging, begann mit der Ausführung des Waffenstillstandsvertrages vom 11. November 1918 und war am 12. Dezember vollzogen. Den Hauptbestandteil der Besatzungsarmee bildeten die französischen Truppen, der Rest verteilte sich auf England, Belgien und Amerika.

Durch den Versailler Vertrag wurde die Besetzung, von der man 1918 annehmen konnte, daß sie nur bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages aufrechterhalten werden sollte, auf einen Zeitraum von 15 Jahren ausgedehnt! Das Gesamtgebiet wurde in drei Zonen

eingeteilt, von denen die A-Zone als erste nach fünf Jahren geräumt werden sollte. Gleichzeitig sah der Versailler Vertrag aber auch die Möglichkeit einer Abföderung und einer Verlängerung der Räumungsfrist vor.

Die ersten „Friedensjahre“ brachten Deutschland noch eine, allerdings vertragswidrige, Ausdehnung der Besetzung. So wurde am 5. April 1920 der Marne mit Frankfurt und Darmstadt besetzt, am 7. März 1921 die Rheinlande Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort und am 11. Januar 1923 folgte dann die schlimmste Verletzung des Versailler Vertrags — der Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet! Begründet wurde dieses Verbrechen damit, Deutschland habe 35 000 Telegraphenstangen und 2,1 Millionen Tonnen Kohlen der Reparationskommission zu wenig geliefert.

Mit der Londoner Dames-Konferenz von 1924 nahm das besetzte Gebiet langsam ab. Zuerst wurden die durch den Ruhereinbruch unter Fremdherrschaft gekommenen Gebiete frei. Die Räumung der A-Zone erfolgte selbst sehr lange auf sich warten und erfolgte trotz der Annahme des Damesvertrages durch Deutschland erst am 30. Januar 1926 und damit ein volles Jahr später, als es im Versailler Vertrag vorgesehen worden war.

Obwohl die Besetzung des Rheinlandes, die ursprünglich als Sicherheit für die Ausführung des Versailler Vertrages gedacht war, mit dem Dawesabkommen und dem Locarnopakt von 1925 jeden Sinn verloren hatte, hielt Frankreich hartnäckig an der Besetzung fest und presste so Deutschland um die erhofften Rückwirkungen der Verträge von 1924 und 1925. Neu aufgerollt wurde die Räumungsfrage erst im September 1928 wieder, und zwar dadurch, daß Deutschland auf der Völkervereinigung im September den Antrag auf Räumung des Rheinlandes stellte.

Bedauerlicherweise wurde damals die Räumungsmittels der Reparationsfrage verquittet; aber auch als mit der am 7. Juni 1929 in Paris eröffneten Sachverständigenkonferenz unter dem Vorsitz Owen Young und den Haager Konferenzen die Reparationsfrage erledigt war, blieb Deutschland mit seinem Räumungsantrag immer noch auf Schwierigkeiten, indem Frankreich Gegenleistungen forderte und schließlich auch eine Klausel für den „äußersten Fall“ erprekte. In Verfolg all dieser Abmachungen begann im Oktober 1929 die Räumung der zweiten Zone um Koblenz, die kurze Zeit später, nämlich am 30. November, frei war; der Befehl zur Räumung der dritten und letzten Zone wurde am 17. Mai 1930 erteilt.

Mit der Räumung der Rheinlande geht nun für das besetzte Gebiet eine Zeit schlimmster seelischer Bedrückungen und wirtschaftlicher Schädigungen zu Ende. In den ersten Jahren nach dem Kriege versuchten die Alliierten zum Teil bewußt, das Elend der deutschen Bevölkerung zu kränken. Die Besetzung wurde so, vor allem auch durch die Einquartierung farbiger Soldaten, durch die zahlreichen Gewalttaten gegen Frauen und durch die grausamen Kriegsgerichtsurteile zu einer Schmach für die europäische Zivilisation.

Abgesehen von diesen psychologischen Momenten stellte die Besetzung aber auch materiell eine schwere Last für das Rheinland dar. Waren doch zeitweise über 150 000 Mann im Rheinland

untergebracht. Schulen und Kirchen wurden beschlagnahmt; Tausende von Wohnungen wurden der Besatzung zugewiesen, landwirtschaftliche Bändereten wurden in Schieß- und Flugplätze verwandelt; die deutschen Gebote wurden durch Ordonanzen außer Kraft gesetzt, deutsche Beamte wurden gezwungen, die Feldzeichen der Besatzung und die fremden Offiziere zu grüßen, die Presse wurde geknebelt, entwurzelte Naturen wurden zum Verrat am Volkstum aufgeputzt und was dergleichen mehr ist.

Aber nicht genug damit, daß die Besetzung Deutschland demütigte und schädigte, mußte das Reich auch noch die Kosten der Fremdherrschaft bezahlen. Nach den amtlichen Errechnungen hat Deutschland etwa 6,5 Milliarden Mark für die Besatzung aufwenden müssen.

Es ist daher selbstverständlich, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes ohne Unterschied der Partei den Abzug der fremden Truppen nach fast zwölfjähriger Notzeit auf das freudigste begrüßt und das unbesetzte Gebiet aufs innigste daran Anteil nimmt. Gleichwohl wird man bei einem Rückblick auf die Besetzung auch nicht verkennen dürfen, welche Opfer das Reich für die Befreiung der Westmark gebracht hat.

Darum wollen wir, wenn jetzt in Deutschland die Glocken läuten und am Rhein die Völker trachten, geloben, einmütig zusammenzutreten, damit das Saargebiet ohne neue Opfer heimkehren kann, und nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis der Versailler Vertrag mit den entwürdigenden Bestimmungen der Entmilitarisierung der Rheinlande, der Beschränkung der deutschen Bewaffnung, der Kriegsschuldfrage und den hierauf beruhenden unerträglichen Tributlasten gestrichelt und an Stelle der unerträglichen Gewaltregelung von Versailles ein gerechter Friede getreten ist.

Sozialdebatte im Reichstag.

Eine kurze Plenarsitzung.

— Berlin, den 28. Juni 1930.

Der Reichstag setzte die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort: von dem Kommunisten wurde ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister Stegerwald eingebracht.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

begründete kurz die Reichsversorgungsgesetzesnovellen. Damit werde den früher gekümmerten Wünschen des Reichstags Rechnung getragen. Mit den Novellen wird an der Versorgung der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen nichts geändert. Es sollen damit die Versorgungsbedürfnisse nur befreit werden von der Bearbeitung gänzlich ausrichtsloser Anträge, die erst 12 Jahre nach dem Kriege eingebracht. Andere Staaten, auch die Siegerstaaten, sind schon ähnlich vorgegangen.

In der Aussprache, die zunächst auf die Sozialversicherung unter Ausschluß der Krankenversicherung beschränkt wurde, verlangte Abg. Karsten (Soz.) eine Verbesserung der Kontrolle bei der Invalidenversicherung, um den Beitragsmöglichten in Landwirtschaft und Hauswirtschaft ein Ende zu machen. Notwendig sei eine Verwaltungsvereinfachung in der Sozialversicherung.

Abg. Soth (Dntl.) wies auf die Bedeutung der Siedlungsfrage hin. Bevölkerungspolitik habe die bisherige Siedlungspolitik verlagert.

Abg. Frau Schöder (Soz.) wandte sich gegen die Abträge bei den Reichszuschüssen für Familien- und Wochenhilfe.

Abg. Graf-Dresden (Komm.) gab der Sozialdemokratie die Schuld für die andauernden Verschlechterungen der Sozialversicherung.

Abg. Friedel (Wirtschaftsp.) erklärte, seine Fraktion habe eine Sozialversicherung in mäßigen Grenzen immer für wünschenswert erklärt, sich aber auch von jeder Entschieden gegen Uebertreibungen und Auswüchse gewandt.

Abg. Frau Krensch (Komm.) forderte Ausbau des Mutterchutzes.

Abg. Bismarck (Soz.) wünschte Behebung des Bau- und Wohnungsmarktes.

Zum Schluß der Sitzung nahmen u. a. auch noch die volksparteilichen Redner Frau Dr. Binger und Dr. Raab das Wort; Redner behandelten die Not der Kleinrentner.

Die Weiterberatung wurde danach auf Montag vertagt.

Krankenscheine gebührenpflichtig

Abänderungs-Novelle zum Krankentagegeldgesetz vom Reichsrat angenommen.

Die Abänderungs-Novelle zum Krankentagegeldgesetz, die eine Reihe von Sparmaßnahmen vorsieht, durch die die Ausgaben um 210 Mill. M. vermindert werden sollen, ist vom Reichsrat angenommen worden.

Die Gebühr, die fortan für die Ausstellung eines Krankenscheins zu zahlen ist — in der Regierungsvorlage betrug sie eine Mark — wurde vom Reichsrat auf 1,50 M. herabgesetzt. Die Reichsregierung will dem Reichstag nun eine Doppelvorlage unterbreiten, so daß die letzte Entscheidung über die Höhe der Gebühr beim Reichstag liegt.

Die Mitbeteiligung der Kranken an den Arzneikosten wurde gebilligt, ebenso der Ausbau der Familienhilfe. Nach Inkraftsetzung der Vorlage soll eine Herabsetzung der Beiträge in durchschnittlicher Höhe von 6,3 auf 5,5 Prozent erfolgen.

Gegen den Kolonialraub!

Protesterklärung der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft.

Die zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung vereinigten Kolonial- und Deutschlumsverbände der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft haben am Sonnabend einstimmig eine Entschließung gefasst, in der nach Hinweis auf die in den englischen Weichbüchern über den Zusammenschluß von Deutsch-Südafrika mit Kenja und Uganda enthüllten englischen Pläne erklärt wird:

Die Mitgliederversammlung der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft erhebt schärfsten Einspruch gegen die von der britischen Regierung beschlossene Vergewaltigung des Mandatsystems. Sie richtet wiederholt an den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und den Reichstag die dringende Bitte, in letzter Stunde diesen Rechtsbruch mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern und sofort die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Wir werden niemals eine Einverleibung von Deutsch-Südafrika in das britische Reich, in welcher Form es auch immer sei, als rechtsgültig anerkennen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 30. Juni 1930.

Der Leiter der Nationalsozialistischen Pressekorrespondenz, Mollathow, ist wegen Differenzen mit dem Berliner Gauleiter aus der NSDAP. ausgetreten: gegen Mollathow schwebte ein Ausschlußverfahren.

Am 11. Juli Entscheidung im Schulgebet-Streit. In dem Streitverfahren zwischen dem Reich und Thüringen wegen der Schulgebete hat der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich Termir zur mündlichen Verhandlung auf Freitag, den 11. Juli 1930, vormittags 9 Uhr, festgesetzt.

Rundschau im Auslande.

Rundbauten und die Tschekoslowakei haben einen Handelsvertrag abgeschlossen.

Am heutigen Montag wird sich das englische Unterhaus erneut mit dem Projekt eines Kermellkanal-Tunnels befassen. Trotz Ablehnung dieses Kanals durch die englische Regierung haben Abgeordnete aller Parteien neue Anträge auf Durchführung des Kanalbaues eingebracht.

Der Sowjetkongreß, der gegenwärtig in Moskau versammelt ist, hat beschloffen, sämtliche Tagungen hinter verschlossenen Türen abzuhalten; auch Pressevertreter sollen nicht hinzugesprochen werden.

Woldemar soll verbannt werden.

Wie verlautet, soll der frühere litauische Diktator Woldemar, einer der bekanntesten Politiker Litauens, wegen Untergrabung der Staatsautorität verhaftet und in die Verbannung geschickt werden.

Ein Exemplar des Simon-Berichtes öffentlich verbrannt.

Auf einer im indischen Bazarviertel in Simla veranstalteten Kundgebung gegen den Simonbericht trug ein in ausländische Stoffe gekleideter Affe mit einem englischen Hut auf dem Kopfe ein Exemplar des Berichtes herum. Nach Abschluß der Kundgebung wurde das Exemplar des Simonberichtes auf der Straße verbrannt.

Finnland gegen den Kommunismus.

Helsingfors, 30. Juni.

Die Regierung beabsichtigt, dem Parlament drei Gesetzentwürfe vorzulegen. Sie enthalten Bestimmungen zum Schutz der Republik, schärfere pressegesetzliche Maßnahmen und Änderung der Wahlvorschriften. Das Gesetz zum Schutz der Republik sieht vor, daß der Präsident Erlasse veröffentlichen kann zur Sicherung von Ruhe und Ordnung im Staate falls sie bedroht sind. Die Erlasse müssen ohne Verzug dem Parlament vorgelegt werden, das sie abändern oder aufheben kann. Der Zweck der Gesetze ist ein wirksames Vorgehen gegen den Kommunismus.

Unwetter in aller Welt.

Schweres Gewitter über Berlin.

Der drückenden Hitze der letzten Tage sind allenthalben schwere Unwetter gefolgt, die zum Teil katastrophale Folgen hatten. In den Abendstunden des Freitag ging über der Reichshauptstadt ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen nieder, das zahlreiche Verkehrsstörungen zur Folge hatte. In Neubölln überspülten die herabstürzenden Wassermaßen die Verteilung eines Untergrundbahnbauschachtes, so daß sich das Straßenpflaster in einem Umkreis von etwa 100 Quadratmeter senkte und verschiedene Beleuchtungsmaße mit sich riß. An etwa 30 weiteren Stellen wurde die Berliner Feuerwehr wegen Überschwemmungen, Wassereintrüben, Blitzschlägen u. a. m. zur Hilfeleistung herbeigerufen.

Blitzschlag in eine alte Kirche.

In Kremenau (Miesengebirge) schlug der Blitz in die 300 Jahre alte katholische Kirche. Es entstand ein Brand, der die Kirche vollkommen einäscherte.

Auch in Frankreich

richtete das Unwetter große Schäden an. Die Umgebung der südfrensischen Stadt Rimes steht zum großen Teil unter Wasser. An verschiedenen Stellen ereigneten sich Erdstöße, die einen vollkommenen Wiederaufbau der Eisenbahndämme notwendig machen. Auch aus der Gegend von Lyon werden große Schäden gemeldet. In Argenteire verwandelte der Regen die Straßen in reißende Bäche. Die unteren Stockwerke der Häuser stehen fast alle unter Wasser.

57 Todesopfer der Gewitterstürme in Amerika.

Während der Gewitterstürme, die am Donnerstag und Freitag dieser Woche in Kanada und den nordöstlichen Staaten der Union große Verheerungen angerichtet haben, sind insgesamt 57 Personen durch Blitzschlag, Ertrinken und Jugentgleisungen ums Leben gekommen.

Ueber Bunsden auf Neufundland ging ein schwerer Hagelsturm nieder. Zahlreiche Hausdächer wurden zerstört und fast alle Fenster zertrümmert. Mehrere Gebäude sind eingestürzt.

Der Bahndamm unterspült.

Drei schwere Eisenbahnunglücke in Kanada.

Infolge der Unwetter der letzten Tage haben sich in Kanada mehrere schwere Eisenbahnunfälle ereignet.

Auf der Strecke Toronto-Winipeg ist ein Expresszug der kanadischen Eisenbahn unlängst 100 Meilen westlich von Capero im Norden der Provinz Ontario entgleist. Durch die schweren Regenfälle der letzten Wochen war der Bahndörper an verschiedenen Stellen unterwaschen, wodurch einige Wagen des Expresszuges sich in voller Fahrt überhängen. 5 Personen, darunter vier Kinder, wurden getötet. 21 andere wurden verletzt.

Ein anderer Zug der kanadischen Nationaleneisenbahn ist vorher fast an derselben Stelle verunglückt. Dabei wurden sechs Begleiter eines Güterwagens getötet. Ein dritter Zug hatte im Süden der Provinz Ontario einen ähnlichen Unfall zu verzeichnen. In der Nachbarschaft von Ludbury sind die Ueberschwemmungen besonders stark. Die Arbeitszimmer des Rathhauses stehen mehrere Fuß unter Wasser und zahlreiche Bewohner haben die Wohnhäuser räumen müssen.

Eisenbahnzug durch Erdrutsch verschüttet.

Nach einer Meldung aus Tokio ist ein Eisenbahnzug bei Yamaguchi durch einen sehr umfangreichen Erdrutsch vollkommen begraben worden. In dem Zug befanden sich fünfzig Reisende, deren Schicksal vorläufig unbekannt ist. Achtzig Arbeiter sind fleißig mit der Ausgrabung des Zuges beschäftigt, ohne daß es ihnen jedoch bisher gelungen wäre, zu den Passagierabteilungen vorzudringen.

Sächsisches.

Dresden. Ein sehr bedauerlicher Vorfall hat sich in Gröbzig-Reppis bei Großenhain ereignet. Die Bewohner dieses Ortes hatten die Freude, daß ein Storchenerk aljährlich sein Heim im Dorfe aufschlug. Im vorigen Jahre verfiel plötzlich, noch ehe das Brutgeschäft beendet war, der männliche Storch. Das Gelege war natürlich verloren. Alle Nachforschungen nach dem verschwundenen Storch blieben erfolglos. In diesem Jahre wurde zur allgemeinen Freude der Dorfbewohner der alte Horst wieder von einem Paar bezogen. Mit großem Eifer widmeten sich die Storcheltern dem Brutgeschäft wie der Aufzucht ihrer Jungen. Viele waren etwa 10 bis 14 Tage alt, als in der ersten Juniwode wiederum einer der alten Störche verschwand. Alle aufgewandte Mühe, die kleinen Störche durchzubringen, war leider erfolglos. Man wird kaum fehlgehen in der Annahme, daß sowohl im vorigen wie in diesem Jahre die so plötzlich verschwundenen Störche gefangen oder weggeschossen worden sind. Das wäre freilich ein Akt von Rohheit, der umso verwerflicher ist, als die Störche, an denen so viele Menschen ihre Freude haben, in unserem Lande an Acht so stark zurückgegangen sind, daß ein befehlter Horst für Sachen bereits als ein Naturdenkmal bezeichnet werden muß. Hoffentlich gelingt es, den Täter zu ermitteln. Für Angaben, die geeignet sind, zur Ermittlung und Befragung des Schuldigen zu führen, legt der Landesverein Sächsischer Heimatschutz eine Belohnung von 200 RM aus.

Dresden. Schadenfeuer. In dem Grundstück der Deventerstraße 13 entstand auf noch ungeklärte Weise ein Brand. Es brannte ein etwa 25mal 3 Meter großer Holzschuppen in seiner ganzen Ausdehnung. In der Brandstelle war auch das Feuerlöschboot eingetroffen. In dem brennenden Schuppen lagerten eine Fordsonzugmaschine, zwei Personenkraftwagen sowie Benzin- und Dieseltanker. Die Arbeiter wurden sehr erschwert, da ein Autobenzenbehälter explodierte.

Dresden. Auseinandersetzung mit dem Meister. Als ein in der Salzgasse wohnhafter Mann nach Hause kam, machte ihm seine Wirtschaftlerin schwere Vorwürfe, daß er so spät komme. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlaufe die 44 Jahre alte Wirtschaftlerin den Mann mit dem Taschenmesser in den Rücken steckte. Die Verletzungen sind nicht schwerer Natur. Die Wirtschaftlerin wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Grimma. Unterschlagungen beim Polizeiamt. Nachdem erst vor kurzem der Kassierer der Grima, Exner, durch Unregelmäßigkeiten zugunsten seines Schwagers die Stadtkasse um 100 000 RM geschädigt hatte, sind bei einer Revision beim Polizeiamt Unterschlagungen aufgedeckt worden. Der Assistent Brädelein, der schon längere Jahre bei der Stadtverwaltung beschäftigt ist, hat im Laufe der Zeit Unterschlagungen begangen, die sich auf insgesamt 3700 RM belaufen. Brädelein ist geständig. Die unterschlagene Summe wurde von einem Verwandten gedeckt, so daß der Stadt kein Schaden erwächst. Da Fluchtverdacht nicht vorliegt, ist Brädelein aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Chemnitz. Mißbrauch einer Vertrauensstellung. Ein in einer hiesigen Druckerei beschäftigter 45jähriger Pförtner, der eine Vertrauensstellung inne hatte, hat seine Firma in den letzten zwei Jahren durch Unterschlagungen kassierter Gelder um 8000 RM geschädigt. Als die Unredlichkeiten von der Firma entdeckt worden waren, und ihm Vorhalte gemacht wurden, schickte er. Er will angeblich in der Umgebung von Chemnitz umhergerirrt sein, hat sich aber dann selbst der Polizei gestellt. Seine Verletzungen gibt er an.

Freital. Vom Zuge überfahren. Auf dem Bahnhof Freital-Boschappel wurde ein Rottenschäfer, der mit einer Kotte bei Gleisarbeiten beschäftigt war, von einem aus Richtung Dresden kommenden Personenzug überfahren. Der Tot trat auf der Stelle ein.

Neusalza-Spremberg. Schwere Betriebsunfall. In der Abfall-Bollreiherei von Caplewsky entstand durch Funkenbildung an einer Reilmaschine ein Schodenfeuer. Zwei Arbeiterinnen wurden durch Brandwunden schwer verletzt. Eine von ihnen, die 55 Jahre alte in Neu-Oppach wohnhafte Frau Bietig ist ihren Verletzungen erlegen.

Delsnig. Neuwahlen in Delsnig. Das Oberverwaltungsgericht in Dresden hat die erstinstanzliche Entscheidung des Kreisauerschusses der Reichshauptmannschaft Zwickau über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen, die den Linksparteien den erstbesten Erfolg nicht gebracht hatte, aufgehoben. Demzufolge hat der Stadtrat Neuwahlen in die Wege zu leiten.

Delsnig. Fünf Arbeiter unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Nach dem Genuß von Kartoffelsalat mit Schweinefleisch sind auf dem Hedwigshof fünf ausländische Arbeiter unter Vergiftungsercheinungen schwer erkrankt. Eine Anzahl weiterer Arbeiter ist leicht erkrankt.

Reichenberg. Gasexplosion. Bei der Verlegung einer Gasleitung in Neupaulsdorf erfolgte durch unvorsichtiges Handeln mit einer offenen Methylenlampe eine Gasexplosion. Dabei wurden drei Arbeiter schwer verletzt.

Dresden. Ein Arbeitsminister als Hotelier. Wie auf Anfrage an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es richtig, daß dem früheren Arbeitsminister Eisner die Schankkonzession für das ehemalige Presseheim in Oberwartha erteilt worden ist. Der Staat hatte das Gebäude angekauft, um es als Baubüro bei dem Kraftweidewerk zu verwenden.

Leipzig. Kind tödlich überfahren. Auf der Gravelottestraße wurde ein dreijähriges Kind von einem Personenkraftwagen erzt und überfahren. Im Krankenhaus erlag es 1 1/2 nach der Entlieferung an den schweren Verletzungen.

Leipzig. Unter der Straßenbahn. Ein Zeitungsverkäufer, der zwischen zwei auf dem Bahnhofsvorplatz haltenden Straßenbahnzügen hindurchging, wurde von einem auf dem Nebengleis herankommenden Wagenzug erfasst und mitgeschleift. Der Verunglückte, der unter die Schutzvorrichtung geriet, mußte von der Feuerwehr aus seiner Lage befreit werden. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Leipzig. 13 unnatürliche Todesfälle in einer Woche. Nach dem Wochenbericht des Statistischen Amtes erlagen in der Woche vom 15. bis 21. Juni vier Personen tödlichen Unfällen, sieben Personen endeten durch Selbstmord und zwei Personen wurden ermordet.

Ergebnislose Verhandlungen

Dresden. Auf Einladung der Deutschnationalen Volkspartei und der Partei des Sächsischen Landvolkes hatten sich in Sächsischen Landtag Vertreter der NSDAP, der Wirtschaftspartei, der Volkrechtspartei und des Christlich-sozialen Volksdienstes eingefunden, um zur Frage der Parteibildung in Sachsen Stellung zu nehmen. Die Delegierten hatten die Verhandlung grundsätzlich abgelehnt, da sie nicht in der Lage seien, an der Bildung einer Regierung mitzuwirken, die unter Führung oder entscheidendem Einfluß der Nationalsozialisten stehe. Die Deutsche Volkspartei hielt eine Beteiligung für unzulässig, da die künftigen Mitglieder des Sächsischen Landtages erst zur Frage der Regierungsbildung Stellung nehmen könnten, wenn sie als Abgeordnete amtlich bestätigt seien. Die Volksnationale Reichsvereinigung begründete ihr Fernbleiben mit neuerlichen Angriffen der Nationalsozialisten. Infolge des Nichterscheinens der genannten drei Parteien konnten die Besprechungen zu keinem Ergebnis führen.

Die Anwesenden waren aber darüber einig, daß das Ziel der Bildung einer „marxistenfreien Regierung“ weiter verfolgt werden solle. Die bei der Besprechung vertretenen Parteien werden deshalb gemeinsam die nichterscheinenden Parteien zu einer weiteren Besprechung für Sonntag, dem 4. Juli, einladen.

Das amtliche Wahlergebnis

Nach den Feststellungen der Ausschüsse der drei Wahlkreise stellt sich das amtliche Ergebnis der Wahlen zum Sächsischen Landtag wie folgt:

Dresden-Bauhen

SPD 329 212, DVP 85 356, KPD 101 990, Wirtschaftspartei 106 125, DVP 53 136, Sächsisches Landvolk 54 248, Nationalsozialisten 105 099, Demokraten 37 915, Volksrecht 6 653, Volkssozialisten 10 070, Volksnationale Reichsvereinigung 31 071, Komm. Opposition 3 637, Christlich-sozialer Volksdienst 13 918.

Leipzig

SPD 257 503, DVP 87 961, KPD 112 579, Wirtschaftspartei 67 113, DVP 28 057, Sächsisches Landvolk 36 402, Nationalsozialisten 78 576, Demokraten 26 756, Volksrecht 21 115, Volkssozialisten 3 250, KPD 4 479, Volksn. Reichsvereinigung 3 535, Christlich-sozialer Volksdienst 7 133.

Chemnitz-Zwickau:

SPD 281 296, DVP 53 958, KPD 141 991, Wirtschaftspartei 102 303, DVP 45 410, Sächsisches Landvolk 28 496, Nationalsozialisten 192 133, Demokraten 19 222, Volksrecht 16 217, Volkssozialisten 5 900, Komm. Opposition 6 572, Christlich-sozialer Volksdienst 36 322, Volksn. Reichsvereinigung 5 401.

Tagung des Landesbürgerrats in Annaberg

Der Landesbürgerrat trat in Annaberg zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Annabergs Bürgerbundes des Studientrats Dr. Reß sprach Stadtrat Köhler, Limbach, über „Wirtschaftsnot und die Rentabilitätskrisis“. Die Wirtschaftsnot und die Rentabilitätskrisis sei eine Folge des verlorenen Krieges. Ihr Hauptmerkmal sei, daß man zu teuer fabriziere und produziere. Dabei sei die deutsche Produktion nicht mehr wettbewerbsfähig auf dem Weltmarkt.

Die angepöbelte Steuererhebung ermüde es der Industrie nicht mehr, Rücklagen zu machen, womit notwendigerweise der Untergang der Betriebe verbunden sei. Der Staat müsse einsehen, daß die Ueberspannung der Steuer-

ein nicht mehr so weitergehen kann, da die Industrie sonst völlig dem Untergange geweiht sei. Zu der heutigen Wirtschaftslage habe außerdem die ungeheure Höhe der Soziallasten beigetragen. An Stelle des heutigen Systems müsse eine wahrhafte Sozialgesetzgebung treten. Das ganze System der Lohnarbeitspolitik verlange unbedingt eine Änderung. Die Zwangswirtschaft der Entlohnung müsse aufhören, wodurch der Arbeitsmarkt durch Angebot und Nachfrage geregelt werde. Die hohen Einfuhrzölle Amerikas verdrängten die deutsche Industrie auf dem dortigen Markt. Bälle dürften nur als Produktionsausgleich, nie als Überbetonung des nationalen Bewusstseins behandelt werden. Das einzige Mittel, die Arbeitslosigkeit zu beheben, sei eine Senkung der Löhne. Die Nationalisierung nach dem Vorbilde Amerikas sei heute noch ein Risiko. Nationalisieren müsse beim staatlichen Verwaltungsapparat einsehen.

Zu den letzten Vortragsabenden in Sachen inhierte sich Redner, daß sie ein betrübendes Bild der Verschlechterung der bürgerlichen Parteien gebracht hätten. Die bürgerlichen Parteien müßten die große Richtlinie zur Erhaltung des privatkapitalistischen Systems einschlagen, ehe sie Parteien hinter die allgemeinen Interessen zurücktreten ließen. Unter dieser Voraussetzung sei ein Aufstieg aus der Katastrophe noch möglich. — Der Vortrag, der großen Beifall fand, wurde ergänzt durch ein Schlüsselwort des Vorsitzenden des Sächsischen Landesbundesrats, der insbesondere von den bürgerlichen Parteien forderte, von Selbstsucht und parteiigegensetzlichen Interessen zurückzulassen. Damit war der wichtigste Teil der Tagung beendet. Es folgten organisatorische Fragen.

Die Not der ergebnislosen Spielwarenindustrie.

Zu einer Eingabe ergebnisloser Regeldreher, die sich mit deren schwieriger wirtschaftlicher Lage befaßt, nahmen kürzlich die Industrie- und Handelskammern Dresden und Chemnitz im folgenden Sinne Stellung. Infolge der niedrigen Lebenshaltungskosten im böhmischen Grenzgebiet und des niedrigeren Preises des böhmischen Holzes können die deutsch-böhmischen Regeldreher die vor ihnen hergestellten Regelspiele zu niedrigeren Preisen auf den Markt bringen als die unter ungünstigeren Bedingungen arbeitenden sächsischen Dreher, die sich durch diesen Wettbewerb in ihrer Existenz bedroht sehen. Als die vorläufige einzige Hilfsmittel für die sächsischen Dreher kommen nur schärfste Zollkontrolle des von den böhmischen Dreher verarbeiteten Holzes und Vereinfachung von der Abgabe des Holz durch die staatliche Forstverwaltung in Frage. Von Seiten der ergebnislosen Spielwarenhersteller wird allerdings geltend gemacht, daß man die vor böhmischen Dreher hergestellten billigen Massenwaren nicht entbehren könne, wenn dieser Artikel nicht gänzlich aus den deutschen Verkaufsgeschäften verschwinden sollte.

Kleine Nachrichten.

- Im Kreise Uckerände hat die Frau- und Klauenfange einen derartigen Umfang angenommen, daß fast sämtliche Ortschaften des westlichen Teiles des Kreises von der Seuche befallen sind.
- Der Leipziger Philosophieprofessor Dr. Hans Driesch ist von der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Utrecht zum Mitglied ernannt worden.
- In der pommerischen Ortschaft Schmukenhain wurde die auf der Dorfstraße spielende 12 Jahre alte Tochter des Schmieders Dittmer von einem Lastauto aus Wriezener Richtung überfahren.
- In Verbindung mit dem Verbandstag des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes fand in Köln die Hauptversammlung des Bundes Reisender Kaufleute statt.

wei weiter gefragt, Kassemarkt 4 1/2 Prozent, Privatbank 4 1/2 Prozent, Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlusssdienst.

Arbeitszeitabkommen im Kohlenbergbau abgelehnt.
— Genf, 30. Juni. Das internationale Abkommen über die Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau ist in der Schlußsitzung der Arbeitskonferenz mit 70 gegen 40 Stimmen zu Fall gekommen.

Fahnenflucht eines tschechischen Flieger-Offiziers.
— Breslau, 30. Juni. Auf dem Gaudauer Flugplatz landete dieser Tage ein tschechisches Militärflugzeug. Wie sich herausstellte, handelt es sich dabei um einen Fall von Fahnenflucht. Führer des Flugzeugs ist der Leutnant beim Fliegerregiment in Olmütz Karl Sehor. Für die Fahnenflucht sind Gründe persönlicher Art ausschlaggebend gewesen. Der Fliegeroffizier war stark verschuldet und klagte über schlechte Behandlung und Zurücksetzung in der Beförderung.

Reichsfinanzminister Dietrich Ehrenbürger von Rehl.

Rehl, 30. Juni. Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, Reichsfinanzminister Dietrich, der von 1908 bis 1914 der erste Berufsbürgermeister von Rehl war, zum Ehrenbürger der Stadt Rehl zu ernennen.

Erfolgreiche Hebungsarbeiten an Segraues Rennboot.

— London, 30. Juni. Die Arbeiten für die Hebung des Bootes „Miss England II“, auf dessen Refordfahrt bekanntlich Sir Henry Segraue tödlich verunglückte, sind erfolgreich gewesen. Das Boot konnte an die Oberfläche gebracht werden.

Italien antwortet auf die französischen Rüstungen.

— Rom, 30. Juni. Der Ministerrat hat in seiner Sitzung am Sonnabend eine Erhöhung der Rüstungsausgaben im Haushaltsjahr 1930/31 um 500 Millionen Lire beschlossen.

General L. und in die deutsche Gesundheitspolitik.
New-York, 30. Juni.

Wie Associated Press aus La Paz meldet, ist General L. nicht in die deutsche Gesundheitspolitik eingeweiht. Er lehnte es ab, sich über die Vorgänge zu äußern.

Handelsteil.

o Dresdener Börse vom 28. Juni: Die Stimmung war wenig verändert, im allgemeinen etwas freundlicher. Reichsbank minus 3/8, Dortmunder Rottbraunerei minus 1/2, Thode plus 3/8, und Singer und Wolfson je plus 2/8 Prozent.

— Berlin, den 28. Juni 1930.

Am Devisenmarkt herrschte feste Grundstimmung, nur Spanien lag weiter schwach.

Am Effektenmarkt scheint man die Gesamtlage in Wirtschaft und Politik etwas zufriedener zu beurteilen, da die Aufwärtsbewegung bei der Post symptomatisch gewertet wurde. Die Haltung der Börse war behauptet und ruhig. Verkaufsaufträge waren fast gar nicht vorhanden.

weil weiter gefragt, Kassemarkt 4 1/2 Prozent, Privatbank 4 1/2 Prozent, Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Am Produktenmarkt war die Tendenz schwächer. Weizen in alter Ware war reichlich angeboten bei nachgebenden Preisen, in Roggen dagegen lag nur geringes Angebot vor. Umgekehrt war das Verhältnis bei neuer Ware. Weizenmehl still, Roggenmehl gefragt, Hafer schwächer, Gerste stetig.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1935 (Gold), 4,2015 (Brief), engl. Pfund: 20,381 20,421, holl. Gulden: 168,58 168,92, Belgien (Belga): 58,52 58,64, ital. Lira: 21,975 22,015, dän. Krone: 112,25 112,47, nord. Krone: 112,26 112,48, franz. Franken: 16,465 16,505, tschech. Krone: 12,437 12,457, schwed. Franken: 81,27 81,43, span. Peseta: 46,25 46,35, schwed. Krone: 112,62 112,84, österr. Schilling: 59,185 59,305.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Anteil.) Getreide und Mehlwaren per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 285—290 (am 27. 6.: 287—292), Roggen Märk. 172—177 (172—177), Futter- und Industrieernte 170—186 (170—186), Hafer Märk. 147—156 (147—156), Mais loco Berlin — (—), Weizenmehl 33—41 (33 bis 41), Roggenmehl 22,50—25,25 (22,50—25,25), Weizenkleie 7,90—8,40 (7,90—8,40), Roggenkleie 7,75—8 (7,75—8), Raps — (—), Weizen — (—), Viktoriaerbsen 23—29 (24—29), kleine Weizen 21 bis 25 (21—25), Futtererbsen 18—19 (18—19), Weizen 17—18 (17—18), Ackerbohnen 15,50—17 (15,50—17), Bohnen 18,50—21 (19—21,50), Lupinen blaue 15,75 bis 17,25 (15,75—17,25), gelbe 21,25—23,50 (21,25 bis 23,50), Serrabella neue — (—), Rapskuchen 10,60 bis 11,80 (10,60—11,60), Weizenkuchen 15,70—16,20 (15,70 bis 16,20), Trodenkorn — (—), Sojabohnen 12,70 bis 13,70 (12,50—13,50), Kartoffelflocken — (—).

Gedenktafel für den 1. Juli.

1646 * Der Philosoph Gottfried Wilhelm von Leibniz in Leipzig († 1716) — 1742 * Der Sattler und Buchbinder Georg Christoph Bach in Ober-Ramstadt († 1794) — 1867 Die Verfassung des Norddeutschen Bundes tritt in Kraft — 1881 * Der Philosoph Hermann Lotze in Berlin († 1857) — 1890 Deutschland gewinnt von England Ostafrika gegen Sansibar, Uganda und Witul in Afrika.
Sonne: Aufgang 3,47, Untergang 20,20.
Mond: Aufgang 9,55, Untergang 23,30.

Sendungsprogramm für Dienstag, den 1. Juli.

Leipzig und Dresden.
10,00: Wirtschaftsnachrichten; 10,05: Wetterdienst und Verkehrsfunk; 10,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25: Was die Zeitung bringt; 11,00: Werbenauchten außerhalb des Programms; 11,45: Wetterdienst und Wasserstandsangelegenheiten; 12,00: Schallplatten; 12,55: Rauerer Zeitzeichen; 13,00: Wettervorhersage, Presse- und Börsenbericht; anschließend italienische Musik (Schallplatten); 14,30: Bühnenkunde der Jugend; 15,15: Schallplattenkonzert; 16,40: Wirtschaftsnachrichten; 16,00: Dr. Karl Schiller, Leipzig: „Der Sternhimmel im Juli“; 16,15: Dr. Alfred Lehmann, Leipzig: „Eine Viertelstunde Verkehrswissenschaft“; 16,30—17,40: Nachmittagskonzert; 17,55: Wirtschaftsnachrichten; anschließend Wettervorhersage und Zeitangabe; 18,00: Frauenfunk: Oberschulrat Prof. Dr. Anna Siemens, Jena: „Die Frau im Reichstag“; 18,30: Dr. Henrik Beder: Französisch; 18,50: Prof. Dr. Alfons Goldschmidt, Berlin: Hübner und Sozialar, zwei Freiheitskämpfer Latein-Amerikas“; 19,15: Sprechstunde für die ältere Jugend; 19,45: Unterhaltungskonzert; 21,00: Drei Einakter von Wilhelm Lichtenberg; 21,50: Kabarett Tempo; 22,20: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk; anschließend bis 24,00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

4. Heliane.

Heliane hatte es sich angewöhnt, George jeden Tag anzurufen. Auf diese Weise hatte sich zwischen den beiden Menschen eine Art freundschaftliches Verhältnis angebahnt. George besuchte sie hin und wieder auch, denn er hatte das Versprechen, das er einst dem Sterbenden gegeben hatte, nicht vergessen. Die Wertschätzung Helianes spürte er, ja, es erschien ihm manchmal, als brächte sie ihm mehr als das entgegen, als sei es eine warme Zuneigung. Er selbst war sich über seine Gefühle nicht im Klaren. Wenn hatte einmal den Fall angedeutet, daß Robert George Mrs. Heliane Milans heiraten könne. Nur scherzhaft war es gesagt worden, aber das Wort klang doch in George nach. Sie gefiel ihm, ihre Schönheit wirkte sehr stark auf ihn, aber selbstamerweise hatte er immer ein Gefühl, das ihm lagte: „Es wird stets eine Kluft sein zwischen euch beiden, die nie zu überbrücken ist, denn die Verschiedenheit des Lebens ist eine zu ausgesprochen abweichende auf beiden Seiten.“ Noch nie hatte George ein Gefühl der Leidenschaft Heliane gegenüber gefunden. Manchmal hätte er das zarte, kindhafte Wesen am liebsten genommen und an seine Brust gedrückt, aber nur, um sie zu beschützen, wie man ein Kind beschützt. George war wieder einmal bei Heliane zu Besuch. Sie begrüßte ihn herzlich wie einen alten Freund, und der Teetisch war wie immer gedeckt, diesmal allerdings für drei Personen. Auf seinen fragenden Blick sagte Heliane: „Sie werden heute Mr. Brasly kennenlernen, lieber Robert. Er ist noch beim Training. Ich teilte Ihnen vor einiger Zeit schon mit, daß ich ihm den Trainingsaal zur Verfügung gestellt habe. Ich habe selbst für das Bogen nicht viel übrig, aber ich weiß, mein Mann war ein Förderer des Sports, und ich möchte etwas in seine Fußstapfen treten. Uebrigens habe ich dem Training aus Neugierde einmal beigewohnt. Der Sport gewinnt bei näherer Betrachtung. Wenn Sie Interesse haben, lieber Robert, dann wollen wir Mr. Brasly ein wenig beobachten.“ „Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

(Fortsetzung folgt.)

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.

„Gern.“ sagte George und folgte der jungen Frau, die leichtfüßig durch die prunkvollen Räume schwebte. Sie waren teilweise überladen ausgestattet, geschmacklos eingerichtet. Verschiedene Stilarten liefen durcheinander. George verstand nun zwar von Kunst und Stilarten nicht das geringste. Er hätte ein gotisches Portal nie als ein solches erkannt. Aber sein Auge hatte einen Blick für das Schöne und Harmonische. Brasly hatte die Übungen am Sandbad, das Laufen und Springen hinter sich und stand jetzt gegen seinen Trainingspartner Lovelock in einem Trainingskampf über sechs Runden.



Die Frauen Chicagos waren nicht unfähig. Einige Tage nach der Verhinderung der Prohibitionspolizei mit der regulären Polizei landten sie Abordnungen an den Polizeipräsidenten, die ihn ermahnten, sich des Befehles weiten energisch anzunehmen. George versprach es mit einer so großen Selbstverständlichkeit, daß anscheinend eine Beruhigung der Frauenwelt eintrat.

Auch Tom Holender, der George manchen guten Dienst geleistet hatte, kam zu George.

„Mr. George, Sie wissen doch, wie ich mein Brot bisher verdiente. Bin bei dem Bootlegger Stone Gehilfe gewesen. Stone ist nicht übel, ein guter Kerl. Hatte es nicht schlecht bei ihm. Aber ich möchte gern wissen: Wird es nun mit dem Bootleggers besser oder...?“

George überlegte.

„Tom,“ sagte er dann eindringlich, „du hast mir einst einen großen Dienst getan. Ich weiß, du bist ein reeller Junge. Wenn ich dir einen Rat geben kann: Gehe von Stone weg. Suche dir was anderes. Ich will dich notfalls in meinem Unternehmen beschäftigen.“

„Wird es für die Bootlegger schlechter?“

„Rein, besser.“

„Ja, aber...“ stotterte Tom. „Das verstehe ich nicht.“

„Es wird besser,“ sagte George, „weil ich mich herzlich wenig um sie kümmern werde. Wägen Sie verkaufen, was Sie wollen. Ab und zu werden wir unsere Aktivität scheinbar beweisen, aber im Grunde genommen lehne ich es ab, daß ich meine Beamten mit der Verfolgung der Bootleggers und Alkoholmuggler im großen Maßstab abgeben.“

„Aber dann wird das Geschäft ja besser, wenn es ungestört abgewickelt werden kann.“

„Rein, schlechter. Glaubst du denn, mein Junge, die Abnehmer der Bootleggers werden nicht sehr rasch dahinterkommen, daß jetzt das Risiko wesentlich geringer ist? Sie werden nicht mehr bereit sein, die Phantasiepreise zu bezahlen, die ihnen bis jetzt abverlangt wurden.“

„Aha!“ bemerkte Tom. Er begriff.

„Aus diesem Grunde rate ich dir: Mache Schluss! Aber das habe ich nur dir gesagt. Ich erwarte, daß du keinem anderen davon erzählst.“

„Bestimmt nicht, Mr. George. Aber... darf ich es Mr. Stone andeuten?“

„Bestimmt nicht,“ erwiderte George an.

„Ist dir dein Master so ans Herz gewachsen?“

„Rein, aber... Bessie! Wir wollen uns heiraten.“

George klopfte ihm auf die Schulter. „Well, deute es ihm an. Aber sage ihm nicht, daß du bei mir warst.“

„Rein, aber... Bessie! Wir wollen uns heiraten.“

George klopfte ihm auf die Schulter. „Well, deute es ihm an. Aber sage ihm nicht, daß du bei mir warst.“

„Rein, aber... Bessie! Wir wollen uns heiraten.“

George klopfte ihm auf die Schulter. „Well, deute es ihm an. Aber sage ihm nicht, daß du bei mir warst.“

„Rein, aber... Bessie! Wir wollen uns heiraten.“

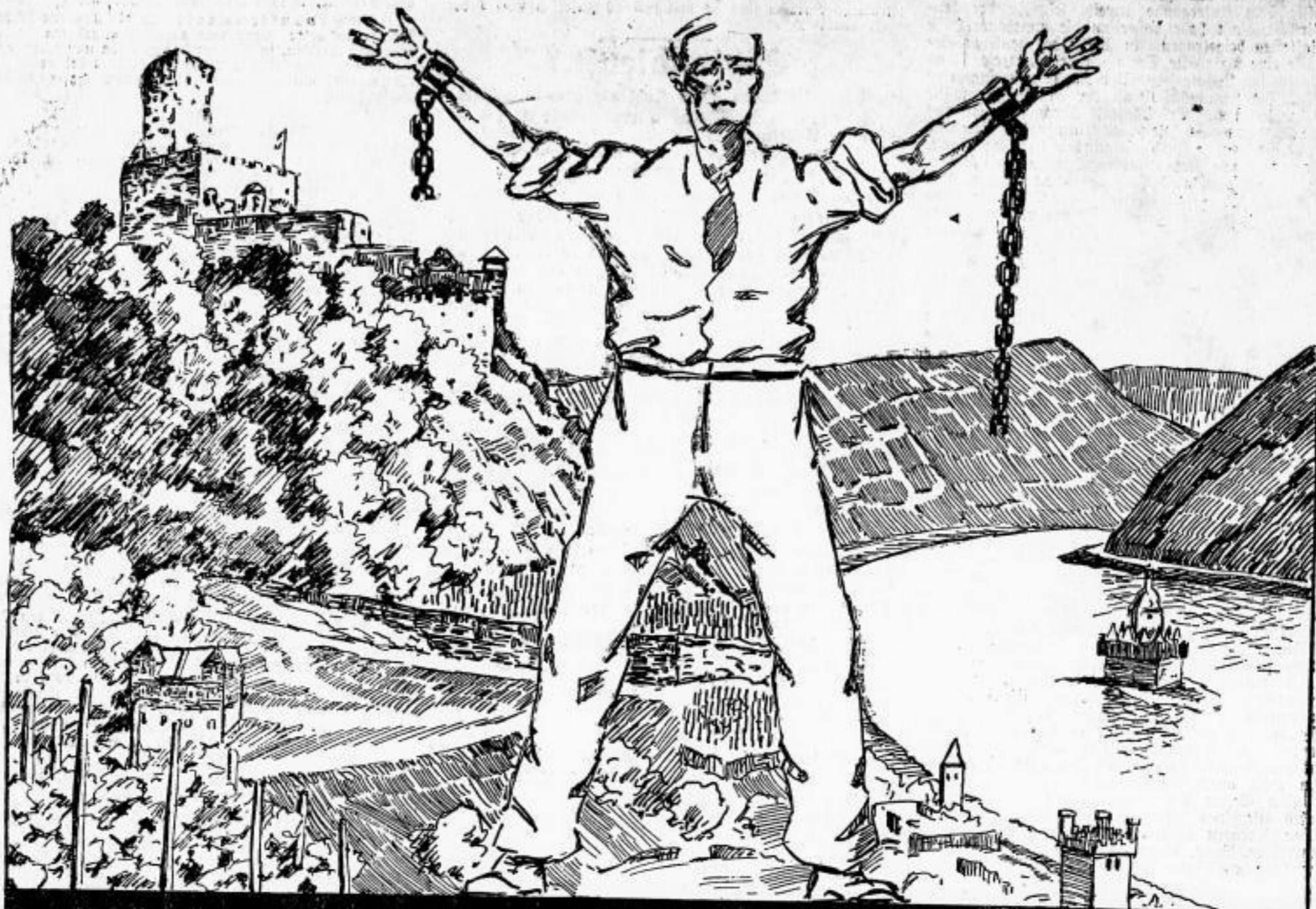
George klopfte ihm auf die Schulter. „Well, deute es ihm an. Aber sage ihm nicht, daß du bei mir warst.“

„Rein, aber... Bessie! Wir wollen uns heiraten.“

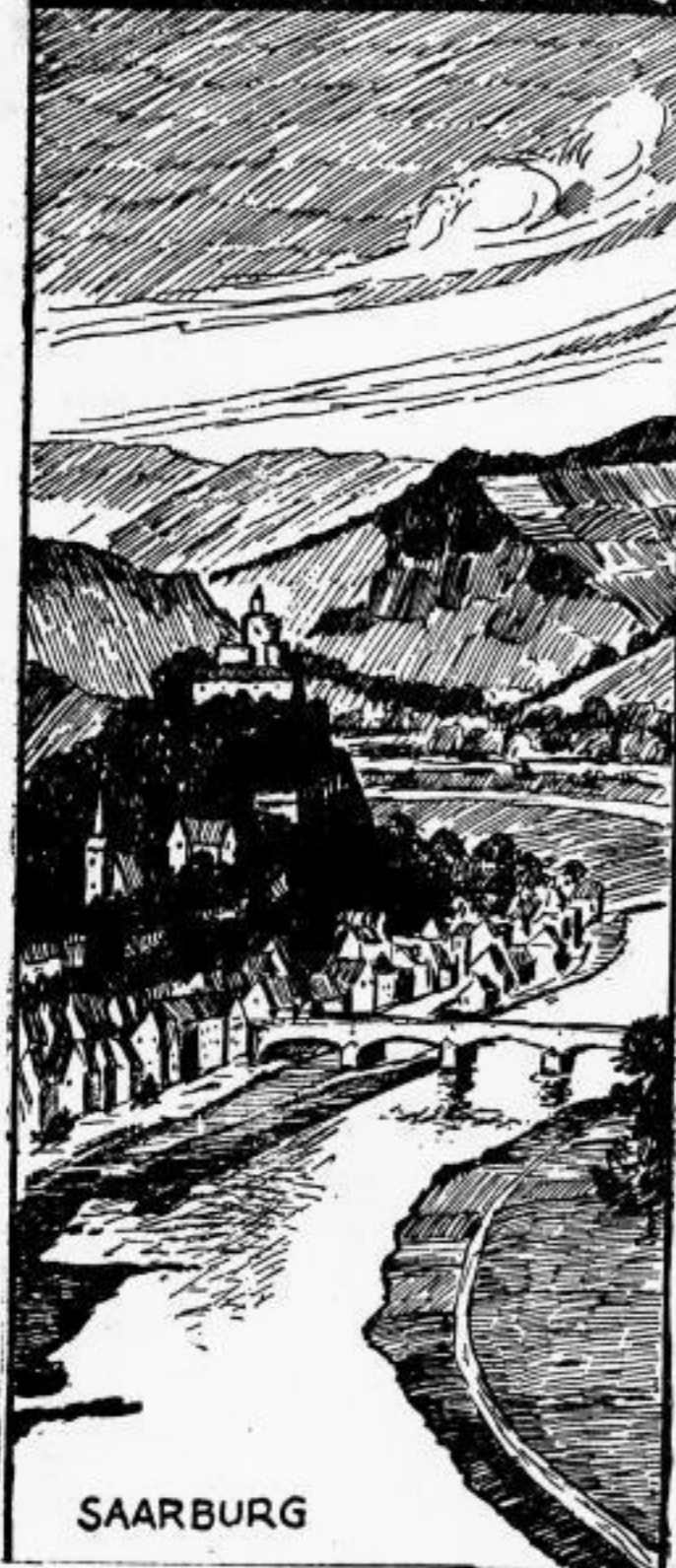
George klopfte ihm auf die Schulter. „Well, deute es ihm an. Aber sage ihm nicht, daß du bei mir warst.“

„Rein, aber... Bessie! Wir wollen uns heiraten.“

George klopfte ihm auf die Schulter. „Well, deute es ihm an. Aber sage ihm nicht, daß du bei mir warst.“



Vom Feinde befreit



SAARBURG

Frei von fremder Besatzung!

Ein Jubelruf aus übervollem Herzen! Vorbei die Zeiten unwürdiger Bedrückung und erniedrigender Schmach! Ein Aufatmen zu neuem Leben aus langgequälter Brust! Vorbei — eine glückverheißende Entlastung, — doch kein leichtfertiges Vergessen. Zu tief die Wunden an Leib und Seele! Noch fressend der Schmerz über des Augenblickes Qualen. Ungehemmt weiter die Sorge um die Saar. Der Befreiung nach außen erst muß sich die nach innen gesellen, eine Riesenarbeit für Kopf und Herz. Mutvoll ans Werk! Immer noch gelten des rheinischen Dichters Ernst Scherenberg bedeutsame Worte:

Rings umdräut in wilder Welle
Uns der fremden Völker Drang —
Stärk' im Kampf uns Himmelsquelle:
Deutsches Wort
und deutscher Sang!



SCHLOSS EHRENFELS AM RHEIN
1689 VON DEN FRANZOSEN ZERSTÖRT